

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
28. Dezember 2006 (28.12.2006)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2006/136303 A1

(51) Internationale Patentklassifikation:

A61K 8/37 (2006.01) A61K 8/81 (2006.01)
A61K 8/44 (2006.01) A61Q 5/12 (2006.01)

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2006/005576

(22) Internationales Anmeldedatum:
10. Juni 2006 (10.06.2006)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:
10 2005 028 623.2 20. Juni 2005 (20.06.2005) DE

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US): **HENKEL KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN** [DE/DE]; Henkelstr. 67, 40589 Düsseldorf (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): **REICHERT, Anja** [DE/DE]; Possbergweg 75, 40629 Düsseldorf (DE).
GOUTSIS, Konstantin [DE/DE]; Pescher Str. 22, 41812 Erkelenz (DE).

(74) Anwalt: **HENKEL KGAA**; VTP Patente, 40191 Düsseldorf (DE).

(81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BW, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KM, KN, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, LY, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, MZ, NA, NG, NI, NO, NZ, OM, PG, PH, PL, PT, RO, RS, RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM, SY, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, ZA, ZM, ZW.

(84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW, GH, GM, KE, LS, MW, MZ, NA, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IS, IT, LT, LU, LV, MC, NL, PL, PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

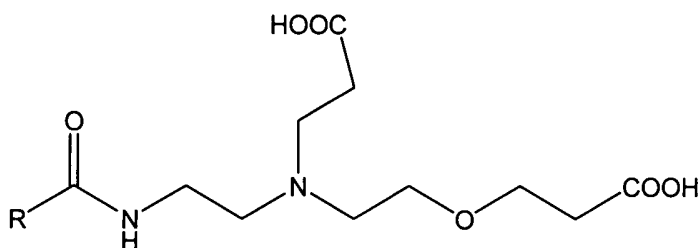
Veröffentlicht:

— mit internationalem Recherchenbericht

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

(54) Title: HAIR CARE AGENTS

(54) Bezeichnung: HAARPFLEGEMITTEL



(57) Abstract: The invention relates to agents for conditioning keratin fibers, which contain a combination consisting of at least one (C₈ to C₂₂) triacylglyceride, at least one amphoteric surfactant of formula (I), wherein R represents a linear or branched, saturated or unsaturated (C₁₀ - C₂₂) alkyl group, and of at least one amphoteric and/or cationic polymer. Natural oils, particularly nut oils such as macadamia nut oil are preferably

(I)

used as a source of triacylglyceride. The agents have an excellent reviving action and are best suited for formulating combination preparations such as, for example, dyes with hair conditioning properties.

(57) Zusammenfassung: Es werden Mittel zur Konditionierung keratinhaltiger Fasern vorgeschlagen, die eine Kombination aus mindestens einem (C₈ bis C₂₂)-Triacylglycerid, mindestens einem amphoteren Tensid der Formel (I), worin R eine lineare oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte (C₁₀ - C₂₂)- Alkylgruppe bedeutet, und mindestens einem amphoteren und/oder kationischen Polymer enthalten. Als Triacylglyceridquelle dienen bevorzugt natürliche öle, insbesondere Nussöle wie Macadamianußöl. Die Mittel besitzen eine hervorragende avivierende Wirkung und eignen sich bestens zur Formulierung von Kombinationspräparaten, wie beispielsweise von Färbemitteln mit haarkonditionierenden Eigenschaften.

WO 2006/136303 A1

Haarpflegemittel

Die vorliegende Erfindung betrifft Mittel zur Konditionierung keratinhaltiger Fasern, die eine spezielle Pflegemittelkombination aus mindestens einem (C_8 bis C_{22})-Triacylglycerid, mindestens einem speziellen amphoteren Tensid und mindestens einem amphoteren und/oder kationischen Polymer enthalten. Ferner wird eine Verpackungseinheit (Kit) enthaltend das erfindungsgemäße Mittel sowie ein Verfahren zur Haarbehandlung mit diesem Mittel beschrieben.

Nicht zuletzt durch die starke Beanspruchung der Haare, beispielsweise durch Umweltbelastungen, das Färben oder Dauerwellen als auch durch die Reinigung der Haare mit Shampoos, nimmt die Bedeutung von Pflegeprodukten mit möglichst langanhaltender Wirkung zu. Derartige Pflegemittel beeinflussen die natürliche Struktur und die Eigenschaften der Haare. So können anschließend an solche Behandlungen beispielsweise die Naß- und Trockenkämmbarkeit des Haares, der Halt und die Fülle des Haares optimiert sein oder die Haare vor erhöhtem Spliß geschützt sein.

Es ist daher seit langem üblich, die Haare einer speziellen Behandlung zu unterziehen. Dabei werden, üblicherweise in Form einer Spülung, die Haare mit speziellen Pflegestoffen, beispielsweise quaternären Ammoniumsalzen oder speziellen Polymeren, behandelt. Durch diese Behandlung werden je nach Formulierung die Kämmbarkeit, der Halt und die Fülle der Haare verbessert und die Splißrate verringert.

Weiterhin wurden in jüngster Zeit sogenannte Kombinationspräparate entwickelt, um den Aufwand der üblichen mehrstufigen Verfahren, insbesondere bei der direkten Anwendung durch Verbraucher, zu verringern.

Diese Präparate enthalten neben den üblichen Komponenten, beispielsweise zur Reinigung oder Färbung der Haare, zusätzlich Pflegestoffe, die früher den Haarnachbehandlungsmitteln vorbehalten waren. Der Konsument spart somit einen Anwendungsschritt; gleichzeitig wird der Verpackungsaufwand verringert, da ein Produkt weniger gebraucht wird.

Die zur Verfügung stehenden Pflegestoffe sowohl für separate Nachbehandlungsmittel als auch für Kombinationspräparate wirken im Allgemeinen bevorzugt an der Haaroberfläche. So sind Pflegestoffe bekannt, welche dem Haar Glanz, Halt, Fülle, bessere Naß- oder Trockenkämmbarkeiten verleihen oder dem Spliß vorbeugen. Genauso bedeutend wie das äußere Erscheinungsbild der Haare ist jedoch der innere strukturelle Zusammenhalt der Haarfasern, der insbesondere bei oxidativen und reduktiven Prozessen wie Färbung und Dauerwellen stark beeinflusst werden kann.

Es besteht daher weiterhin ein Bedarf nach Pflegestoffen bzw. Pflegestoffkombinationen für kosmetische Mittel mit guten pflegenden Eigenschaften und guter biologischer Abbaubarkeit.

Pflegestoffe können in die verschiedensten kosmetischen Träger eingearbeitet werden. Als kosmetische Träger dienen dabei Lotionen, Shampoos oder O/W- bzw. W/O-Emulsionen. Insbesondere die Form eines klaren Gels stellt einen speziellen, reizvollen kosmetischen Träger für Pflegestoffe dar.

Wenn Konditioniermittel in Form eines klaren Gels formuliert werden sollen, stellt sich für den Fachmann die Aufgabe, die Pflegestoffe des Konditioniermittels so auszuwählen, dass sich der Pflegestoff dauerhaft in den gelförmigen kosmetischen Träger einarbeiten lässt. Das resultierende Gel sollte stets stabil und klar bleiben, d.h. z.B. bei längerer Lagerung, insbesondere bei Temperaturen von -20°C bis 60°C, sollte keine Phasentrennung oder Trübung auftreten. Die Pflegeleistung darf bei Berücksichtigung der vorherigen Gesichtspunkte nicht beeinträchtigt werden.

Die Konditioniermittel sollen sich ebenso hervorragend zur Formulierung von Kombinationspräparaten, insbesondere Kombinationspräparate auf Basis oxidativer Färbemittel, eignen.

Für das Färben von Keratinfasern, insbesondere von menschlichen Haaren, spielen die so genannten Oxidationsfärbemittel wegen ihrer intensiven Farben und guten Echtheitseigenschaften eine bevorzugte Rolle. Solche Färbemittel enthalten Oxidationsfarbstoffvorprodukte, so genannte Entwicklerkomponenten und Kupplerkomponenten.

Die Entwicklerkomponenten tragen, wenn sie als Aromaten vorliegen, mindestens eine gegebenenfalls substituierte Aminogruppe und mindestens eine dazu in ortho- oder para-Position befindliche Amino- oder Hydroxygruppe, welche gegebenenfalls ebenso substituiert sein kann.

Spezielle Vertreter der Entwicklerkomponenten sind beispielsweise p-Phenylendiamin, p-Toluyldiamin, 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin, p-Aminophenol, N,N-Bis(2-hydroxyethyl)-p-phenylendiamin, 2-(2,5-Diaminophenyl)-ethanol, 2-(2,5-Diaminophenoxy)-ethanol, 1-Phenyl-3-carboxyamido-4-amino-pyrazolon-5, 4-Amino-3-methylphenol, 2-Aminomethyl-4-aminophenol, 2-Hydroxy-4,5,6-triaminopyrimidin, 2,4-Dihydroxy-5,6-diaminopyrimidin, 2,5,6-Triamino-4-hydroxypyrimidin und 1,3-N,N'-Bis(2-hydroxyethyl)-N,N'-bis(4-aminophenyl)-diamino-propan-2-ol.

Als Kupplerkomponenten werden in der Regel m-Phenylendiaminderivate, Naphthole, Resorcin und Resorcinderivate, Pyridine, Pyrazolone und m-Aminophenole verwendet. Als Kupplersubstanzen eignen sich insbesondere 1-Naphthol, 1,5-, 2,7- und 1,7-Dihydroxynaphthalin, 5-Amino-2-methylphenol, m-Aminophenol, Resorcin, Resorcinmonomethylether, 2-Amino-3-hydroxypyridin, m-Phenylendiamin, 1-Phenyl-3-methyl-pyrazolon-5, 2,4-Dichlor-3-aminophenol, 1,3-Bis-(2,4-diaminophenoxy)-propan, 2-Chlorresorcin, 4-Chlorresorcin, 2-Chlor-6-methyl-3-aminophenol, 2-Methylresorcin, 5-Methylresorcin und 2-Methyl-4-chlor-5-aminophenol. Die Kupplerkomponenten tragen, wenn sie als aromatische Verbindungen vorliegen, keine zueinander ortho- oder para-ständigen Amino- bzw. Hydroxygruppen, welche gegebenenfalls substituiert sein können.

Die Entwicklerkomponenten bilden unter dem Einfluss von Oxidationsmitteln oder von Luftsauerstoff untereinander oder unter Kupplung mit einer oder mehreren Kupplerkomponenten die eigentlichen Farbstoffe aus. Meist wird ein Oxidationsmittel wie Wasserstoffperoxid direkt vor der Anwendung den Oxidationsfarbstoffvorprodukten zugemischt.

Die oxidativen Färbemittel werden daher oft als Verkaufseinheit (Kit) mit mindestens zwei getrennt konfektionierten Komponenten angeboten:

Die Oxidationsfarbstoffvorprodukte sind als erste Komponente in einer meist auf einen basischen pH-Wert eingestellten Färbecreme oder einem Färbegel enthalten. Färbegele

sind nicht nur ästhetischer und daher ansprechender für den Verbraucher. Zusätzlich bieten Gele aufgrund ihrer Strukturviskosität einen Vorteil bei der Anwendung am Haar. Besonders wichtig ist daher, dass nach dem Auftragen auf die Fasern die Strukturviskosität des erfindungsgemäßen Konditioniermittels erhalten bleibt und letzteres sich zwar leicht auf dem Haar verteilen läßt, nicht aber vom Haar abläuft.

Die Oxidationsmittel sind in diesem Falle in einer gesondert verpackten Oxidationsmittelzubereitung, meist in Form einer Lotion, Emulsion oder Dispersion konfektioniert, als zweite Komponente in dem Kit enthalten. Die Oxidationsmittelzubereitung besitzt üblicherweise einen sauren pH-Wert.

Die Anwendungsmischung aus der ersten und zweiten Komponente besitzt üblicherweise einen basischen pH-Wert. Die Pflegestoffe müssen folglich auch bei basischem pH-Wert eine angemessene Pflegeleistung erbringen. Erstrebenswerterweise liefern die Pflegestoffe auch in Gegenwart von Oxidationsmitteln, wie z.B. Wasserstoffperoxid, und/oder hohen Elektrolytkonzentrationen ein hervorragendes Pflegeergebnis.

Gute oxidative Färbemittel bilden bei der oxidativen Kupplung der Vorprodukte die gewünschten Farbnuancen in ausreichender Intensität und Echtheit aus. Die Oxidationsfarbstoffvorprodukte sollen ferner ein gutes Aufziehvermögen auf die Faser besitzen, wobei insbesondere bei menschlichen Haaren keine merklichen Unterschiede zwischen strapaziertem und frisch nachgewachsenem Haar bestehen sollen (Egalisiervermögen). Die erzielten Färbungen sollen beständig sein gegen Licht, Wärme, Schweiß, Reibung und den Einfluss chemischer Reduktionsmittel, z.B. Dauerwellenflüssigkeiten. Schließlich sollen die Mittel - falls als Haarfärbemittel zur Anwendung kommend - die Kopfhaut nicht zu sehr anfärben, und vor allem sollen sie in toxikologischer und dermatologischer Hinsicht unbedenklich sein. Weiterhin soll die erzielte Färbung durch Blondierung leicht wieder aus dem Haar entfernt werden können, falls sie doch nicht den individuellen Wünschen der einzelnen Person entspricht und rückgängig gemacht werden soll.

Zusätzlich zu hervorragenden färberischen Eigenschaften stellt der Verbraucher an die modernen oxidativen Färbemittel den Anspruch der Haarpflege.

Wie in Färbeverfahren mit herkömmlichen oxidativen Haarfärbemitteln üblich, wird nach dem Färbevorgang ein sogenanntes Konditioniermittel im Rahmen einer Nachbehandlung angewendet. Diese Konditioniermittel weisen einen sauren bis neutralen pH-Wert auf und sind oft in kommerziell angebotenen oxidativen Färbemittel-Kits enthalten. Diese Konditioniermittel dienen der Avivage und sollen in manchen Fällen den Farberhalt verbessern.

Seit geraumer Zeit sind oxidative Haarfärbemittel bekannt, welche neben der Haarfärbung gleichzeitig avivierend wirken. Die Haarpflege (Avivage) wird bei diesen 2-in-1-Färbemitteln meist durch Zusatz von bekannten Pflegestoffen zum oxidativen Haarfärbemittel erreicht. Im handelsüblichen Haarfärbe-Kit werden die Pflegestoffe entweder der oxidationsmittelhaltigen Komponente, separat konfektioniert bzw. der Färbecreme zugesetzt, je nach dem, ob der betroffene Pflegestoff lagerstabil in eine Oxidationsmittelzubereitung eingearbeitet werden kann oder nicht.

Meist erfolgt auch bei Anwendung der 2-in-1-Färbemittel nach der oxidativen Färbung eine Nachbehandlung mit einem sauer eingestellten Konditioniermittel.

Ein Problem der 2-in-1-Färbemittel ist es, dass die darin enthaltenen Pflegestoffe die Farbaufnahme des Haars beeinträchtigen können. Dies kann insbesondere bei polymeren Pflegestoffen der Fall sein. Darüber hinaus können möglicherweise die zugesetzten Pflegestoffe die Eigenschaften der Färbungen negativ beeinflussen.

Die Druckschrift US-A-4 507 280 betrifft Haarkonditioniermittel, welche neben 0.1 bis 10 % eines kationischen Polymers, 0.2 bis 20 % eines amphoteren Tensids in einem definierten Mengenverhältnis zueinander enthalten. Die Konditioniermittel enthalten nicht die erfindungsgemäße Wirkstoffkombination.

Aus der Druckschrift EP-B1-640 335 sind zwei Komponenten Färbemittel bekannt, welche in einer ersten Komponente eine alkalische wässrige Lösung von Entwickler und Kupplerkomponenten in Kombination mit einem kationischen Polymer, einem anionischen und/oder amphoteren Tensid und mindestens 70% Wasser enthalten. In einer zweiten, auf einen sauren pH-Wert eingestellten Komponente sind mindestens ein Oxidationsmittel und ein dispergiertes anionisches Polymer enthalten. Nach der Mischung der Komponenten bildet sich ein Gel mit einem pH-Wert von größer pH 7. Dabei löst sich das

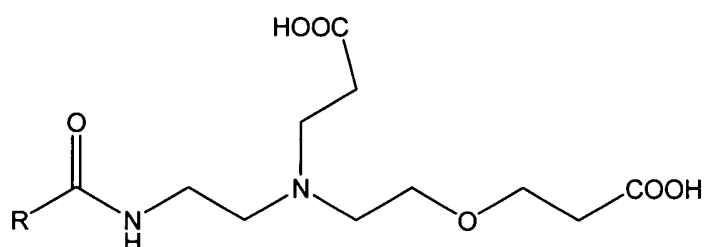
anionische Polymer auf, das kationische Polymer jedoch bildet einen unlöslichen Niederschlag. Die in dieser Druckschrift beschriebenen Mittel enthalten nicht die erfindungsgemäße Wirkstoffkombination.

Die Verwendung von Triacylglyceriden, insbesondere von Macadamianußöl, in Kosmetika wird in den Druckschriften JP-A-82-58285, Cosmetics and Toiletries, 1999, 114(1), 75-78 sowie Cosmetics and Toiletries, 1991, 106(11), 87-90 beschrieben. Die in diesen Druckschriften erwähnten Mittel enthalten ebenso nicht die erfindungsgemäße Wirkstoffkombination.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, neue Konditioniermittel für keratinhaltige Fasern bereitzustellen, die lagerstabil sind und zusätzlich verbesserte haarkonditionierende Eigenschaften, insbesondere bei einer oder mehrerer der eingangs beschriebenen Bedingungen, besitzen. Die Konditioniermittel sollen bevorzugt als pflegendwirkende Oxidationsfärbemittel ausgeführt werden und müssen in diesem Falle zusätzlich Färbungen mit guten Echtheitseigenschaften, insbesondere in Bezug auf die Wasch-, Reib-, Licht-, Kaltwell- und Schweißechtheit, in einem breiten Farbspektrum liefern und in dermatologischer Hinsicht unproblematisch sein.

Ein erster Gegenstand der Erfindung sind wasserhaltige Mittel zur Konditionierung keratinhaltiger Fasern, insbesondere menschlicher Haare, enthaltend eine Kombination aus

- mindestens einem (C₈ bis C₂₂)-Triacylglycerid,
- mindestens einem amphoteren Tensid gemäß Formel (I) und/oder dessen physiologisch verträglichem Salz,



(I)

worin R eine lineare oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte (C₁₀ - C₂₂)-Alkylgruppe bedeutet,

und

- mindestens einem amphoteren und/oder kationischen Polymer.

Das erfindungsgemäße Mittel bewirkt eine hervorragende Avivage, insbesondere eine verbesserte Nasskämmbarkeit. Wenn die Konditioniermittel als Gel vorliegen, wird ein klares und lagerstabiles Gel erhalten.

Unter keratinhaltigen Fasern sind erfindungsgemäß Pelze, Wolle, Federn und insbesondere menschliche Haare zu verstehen. Obwohl sich die erfindungsgemäßen Konditioniermittel in erster Linie zur Konditionierung von keratinhaltigen Fasern eignen, steht prinzipiell einer Verwendung auch auf anderen Gebieten nichts entgegen.

Ein erfindungsgemäßes wasserhaltiges Mittel enthält bevorzugt Wasser in einer Menge von 50 bis 99 Gew.-%, besonders bevorzugt von 60 bis 85 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht des Mittels.

Die (C₈ bis C₂₂)-Acylgruppen der Triacylglyceride leiten sich erfindungsgemäß bevorzugt von linearen oder verzweigten, gesättigten oder ungesättigten Fettsäuren ab. Typische Beispiele solcher Fettsäuren sind Caprylsäure, 2-Ethylhexansäure, Caprinsäure, Laurinsäure, Isotridecansäure, Myristinsäure, Palmitinsäure, Palmitoleinsäure, Stearinsäure, Isostearinsäure, Ölsäure, Elaidinsäure, Petroselinsäure, Linolsäure, Linolensäure, Elaeostearinsäure, Arachinsäure, Arachidonsäure, Gadoleinsäure, Behensäure und Erucasäure sowie deren Mischungen. Die (C₈ bis C₂₂)-Triacylglyceride enthalten besonders bevorzugt mindestens eine (C₈ bis C₂₂)-Acylgruppe, die sich von einer ungesättigten Fettsäure ableitet, insbesondere von der Palmitoleinsäure, Ölsäure, Petroselinsäure, Elaeostearinsäure, Gadoleinsäure, Erucasäure, Linolensäure und/oder Linolsäure. Erfindungsgemäße Mittel, welche Palmitoleinsäure-haltige Triacylglyceride enthalten, sind besonders bevorzugt.

Die (C₈ bis C₂₂)-Triacylglyceride können synthetischer oder natürlicher Herkunft sein. Es ist erfindungsgemäß bevorzugt, als Triacylglyceridquelle ein natürliches Öl, bevorzugt Öle aus Nüssen wie z.B. Pekannußöl, Paranussöl, Kukuinußöl, Walnußöl, Haselnußöl, Erdnußöl oder Macadamianußöl, zu verwenden. Macadamianußöl ist ein besonders bevorzugtes natürliches Öl. Geeignete Macadamianußöle sind beispielsweise Öle, die bevorzugt aus dem Samenkern der Nüsse der *Macadamia tetraphylla*, *Macadamia integrifolia* sowie *Macadamia ternifolia* gewonnen werden. Dabei wird wiederum das Öl der *Macadamia ternifolia* bevorzugt als Triacylglyceridquelle zur Bereitstellung der

erfindungsgemäßen Mittel verwendet. Das Triacylglycerid-Gemisch dieses Macadamianußöls weist beispielsweise eine Fettsäurezusammensetzung von:

< 1 Gew.-%	Laurinsäure
< 1 Gew.-%	Myristinsäure
8 bis 10 Gew.-%	Palmitinsäure
16 bis 24 Gew.-%	Palmitoleinsäure
2 bis 4 Gew.-%	Stearinsäure
53 bis 67 Gew.-%	Ölsäure
1,5 bis 4 Gew.-%	Linolsäure
< 1 Gew.-%	Linolensäure
1,5 bis 3 Gew.-%	Arachinsäure
< 1 Gew.-%	Behensäure
< 1 Gew.-%	Erucasäure

auf. Entsprechende Macadamianußöle werden beispielsweise unter der INCI-Bezeichnung *Macadamia ternifolia* von der Firma J.H. Müller vertrieben.

Die erfindungsgemäßen (C_8 bis C_{22})-Triacylglyceride sind bevorzugt in einer Menge von 0,05 bis 10 Gew.-%, besonders bevorzugt von 0,1 bis 5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht des Mittels enthalten.

Die amphoteren Tenside der Formel (I) sind die zweite Komponente der erfindungsgemäßen Kombination. In einer bevorzugten Ausführungsform steht der Rest R gemäß Formel (I) für eine lineare (C_{12} bis C_{18})-Alkylgruppe. Besonders bevorzugte Verbindungen der Formel (I) werden unter der INCI-Bezeichnung Disodium Cocoamphodipropionate mit den Handelsnamen Miranol[®] C2M SF conc. (Rhodia), Amphoterge[®] K-2 (Lonza) und Monateric[®] CEM-38 (Unichema) vermarktet. Dabei leitet sich die Gruppe R-CO- gemäß Formel (I) von Fettsäuren des Kokosnußöls ab.

Die Verbindungen der Formel (I) sind in dem erfindungsgemäßen Mittel bevorzugt in einer Menge von 0,05 bis 15 Gew.-%, besonders bevorzugt von 0,1 bis 10 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht des Mittels, enthalten.

Die dritte Komponente der Wirkstoffkombination ist ein amphoterer und/oder ein kationisches Polymer.

Unter dem Begriff amphotere Polymere werden solche Polymere verstanden,

- die im Molekül sowohl freie Aminogruppen als auch freie -COOH- oder SO₃H-Gruppen enthalten und zur Ausbildung innerer Salze befähigt sind,
- zwitterionische Polymere, die im Molekül quartäre Ammoniumgruppen und -COO⁻-Gruppen oder -SO₃⁻-Gruppen enthalten, sowie
- Polymere, die -COOH-Gruppen oder SO₃H-Gruppen und quartäre Ammoniumgruppen enthalten.

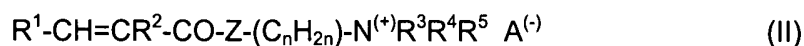
Die in der Aufzählung genannten Polymere mit quartären Ammoniumgruppen werden erfindungsgemäß bevorzugt als amphotere Polymere eingesetzt.

Ein Beispiel für ein erfindungsgemäß einsetzbares Amphopolymer ist das unter der Bezeichnung Amphomer[®] erhältliche Acrylharz, das ein Copolymeres aus tert.-Butylaminoethylmethacrylat, N-(1,1,3,3-Tetramethylbutyl)acrylamid sowie zwei oder mehr Monomeren aus der Gruppe Acrylsäure, Methacrylsäure und deren einfachen Estern darstellt.

Weitere erfindungsgemäß einsetzbare amphotere Polymere sind die in der britischen Offenlegungsschrift 2 104 091, der europäischen Offenlegungsschrift 47 714, der europäischen Offenlegungsschrift 217 274, der europäischen Offenlegungsschrift 283 817 und der deutschen Offenlegungsschrift 28 17 369 genannten Verbindungen.

Erfindungsgemäß bevorzugte amphotere und/oder kationische Polymere sind solche Polymerisate, in denen sich eine kationische Gruppe ableitet von mindestens einem der folgenden Monomere:

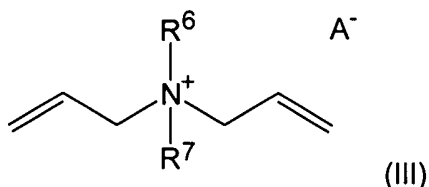
(M1) Monomeren mit quartären Ammoniumgruppen der allgemeinen Formel (II),



in der R¹ und R² unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff oder eine Methylgruppe und R³, R⁴ und R⁵ unabhängig voneinander für Alkylgruppen mit 1 bis

4 Kohlenstoff-Atomen, Z eine NH-Gruppe oder ein Sauerstoffatom, n eine ganze Zahl von 2 bis 5 und $A^{(-)}$ das Anion einer organischen oder anorganischen Säure ist,

(M2) Monomeren mit quartären Ammoniumgruppen der allgemeinen Formel (III),



worin R^6 und R^7 unabhängig voneinander stehen für eine (C_1 bis C_4)-Alkylgruppe, insbesondere für eine Methylgruppe und

A^- das Anion einer organischen oder anorganischen Säure ist.

Wenn sich eine kationische Gruppe der amphoteren bzw. kationischen Polymerisate vom Monomer des Typs (M1) ableitet, stehen in Formel (II) die Reste R^3 , R^4 und R^5 bevorzugt für Methylgruppen, Z ist bevorzugt eine NH-Gruppe und $A^{(-)}$ bedeutet bevorzugt ein Halogenid-, Methoxysulfat- oder Ethoxysulfat-Ion. Besonders bevorzugt ist es in diesem Falle Acrylamidopropyl-trimethyl-ammoniumchlorid als Monomer (M1) zu verwenden.

In Formel (III) steht A^- bevorzugt für ein Halogenidion, insbesondere für Chlorid oder Bromid.

Bevorzugte erfindungsgemäße amphotere Polymere sind Polymere, deren anionische Gruppe sich von mindestens einem Monomeren der Formel (IV) ableitet

(M3) monomeren Carbonsäuren der allgemeinen Formel (IV) bzw. deren Salze mit einer organischen oder anorganischen Säure,



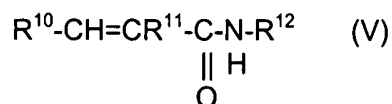
in denen R^8 und R^9 unabhängig voneinander Wasserstoff oder Methylgruppen sind.

Als Monomeres (M3) wird für die erfindungsgemäß bevorzugten amphoteren Polymerisate Acrylsäure verwendet.

Besonders bevorzugte amphotere Polymere sind Copolymere, aus mindestens einem Monomer (M1) bzw. (M2) mit dem Monomer (M3), insbesondere Copolymere aus den Monomeren (M2) und (M3). Erfindungsgemäß ganz besonders bevorzugt verwendete amphotere Polymere sind Copolymerisate aus Diallyl-dimethylammoniumchlorid und Acrylsäure. Diese Copolymerisate werden unter der INCI-Bezeichnung Polyquaternium-22 unter anderem mit dem Handelsnamen Merquat® 280 (Nalco) vertrieben.

Darüber hinaus können die erfindungsgemäßen amphoteren Polymere neben einem Monomer (M1) oder M(2) und einem Monomer (M3) zusätzlich ein Monomer (M4)

(M4) monomere Carbonsäureamide der allgemeinen Formel (V),



in denen R¹⁰ und R¹¹ unabhängig voneinander Wasserstoff oder Methylgruppen sind und R¹² für ein Wasserstoffatom oder eine (C₁- bis C₈)-Alkylgruppe steht, enthalten.

Erfindungsgemäß ganz besonders bevorzugt verwendete amphotere Polymere auf Basis eines Comonomers (M4) sind Terpolymere aus Diallyl-dimethylammoniumchlorid, Acrylamid und Acrylsäure. Diese Copolymerisate werden unter der INCI-Bezeichnung Polyquaternium-39 unter anderem mit dem Handelsnamen Merquat® Plus 3330 (Nalco) vertrieben.

Die amphoteren Polymere können sowohl direkt als auch in Salzform, die durch Neutralisation der Polymerisate, beispielsweise mit einem Alkalihydroxid, erhalten wird, erfindungsgemäß eingesetzt werden. Bezüglich der Einzelheiten der Herstellung dieser Polymerisate wird ausdrücklich auf den Inhalt der deutschen Offenlegungsschrift 39 29 973 Bezug genommen.

Geeignete kationische Polymere sind beispielsweise kationische Cellulosederivate, wie z.B. eine quaternierte Hydroxyethylcellulose, die unter der Bezeichnung Polymer JR 400® von Amerchol erhältlich ist, kationische Stärke, Homopolymere von Diallylammoniumsalzen, Copolymere von Diallylammoniumsalzen und Acrylamiden, quaternierte Vinylpyrrolidon/Vinylimidazol-Polymere, wie z.B. Luviquat® (BASF), Kondensationsprodukte von Polyglycolen und Aminen, quaternierte Kollagenpolypeptide, wie beispielsweise

Lauryldimonium hydroxypropyl hydrolyzed collagen (Lamequat®/Grünau), quaternierte Weizenpolypeptide, Polyethylenimin, kationische Siliconpolymere, wie z.B. Amidomethicone, Polyaminopolyamide, wie z.B. beschrieben in der FR-A 2252840 sowie deren vernetzte wasserlöslichen Polymere, kationische Chitinderivate, wie beispielsweise quaterniertes Chitosan, gegebenenfalls mikrokristallin verteilt, Kondensationsprodukte aus Dihalogenalkylen, wie z.B. Dibrombutan mit Bisdialkylaminen, wie z.B. Bis-Dimethylamino-1,3-propan, kationischer Guar-Gum, wie z.B. Jaguar® CBS, Jaguar® C-17, Jaguar® C-16 der Firma Celanese, quaternierte Ammoniumsalz-Polymere, wie z.B. Mirapol® A-15, Mirapol® AD-1, Mirapol® AZ-1 der Firma Miranol.

Ein bevorzugtes kationisches Polymer ist das Homopolymer aus dem Monomer mit der Formel (III). Diallyldimethylammonium-Homopolymere werden mit der INCI-Bezeichnung Polyquaternium-6 beispielsweise unter dem Handelsnamen Merquat® 100 (Nalco) vermarktet.

Die amphoteren bzw. kationischen Polymere sind in dem erfindungsgemäßen Mittel bevorzugt in einer Menge von 0,05 bis 15 Gew.-%, besonders bevorzugt von 0,1 bis 5 Gew.-% jeweils bezogen auf das Gewicht des anwendungsbereiten Mittels enthalten.

Das Mengenverhältnis der (C₈ bis C₂₂)-Triacylglyceride zur Verbindung mit der Formel (I) zu den amphoteren bzw. kationischen Polymeren beträgt bevorzugt 1 zu 1 zu 1 bis 1 zu 300 zu 300, besonders bevorzugt 1 zu 1 zu 1 bis 1 zu 100 zu 50, ganz besonders bevorzugt von 1 zu 2,5 zu 4 bis 1 zu 5 zu 5.

Eine ganz besonders bevorzugte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Wirkstoffkombination ist die Kombination von Macadamianußöl als (C₈ bis C₂₂)-Triacylglyceridquelle, einer Verbindung gemäß Formel (I) und einem Homopolymer aus dem Monomer mit der Formel (III).

Das erfindungsgemäße Mittel kann als Lotion oder Creme, d.h. als entsprechende W/O-Emulsion bzw. O/W-Emulsion sowie als Gel vorliegen. Bevorzugt liegt das erfindungsgemäße Mittel in der Ausführungsform als Färbemittel als Creme oder (insbesondere klares) Gel vor.

Der Begriff „Creme“ betrifft im Sinne der Erfindung W/O-Emulsionen bzw. O/W-Emulsionen von Fetten und/oder Fettalkoholen und Wasser. Dabei können in der Wasserphase auch organische Lösemittel wie niedermolekulare Monoalkohole und/oder Polyole (Definition siehe unten) enthalten sein. Solche Cremes werden durch das Emulgieren von beispielsweise festen und/oder flüssigen Paraffinen, Wollwachs, Bienenwachs, synthetischen Wachsestern, Fettalkoholen, Sterolen oder Sterolestern erhalten. Bevorzugte Vertreter dieser Stoffe werden weiter unten definiert. Als Emulgatoren dienen bevorzugt nichtionogene Tenside aus mindestens einer der folgenden Gruppen:

- (1) Anlagerungsprodukte von 2 bis 30 Mol Ethylenoxid und/ oder 0 bis 5 Mol Propylenoxid an lineare Fettalkohole mit 8 bis 22 C-Atomen, an Fettsäuren mit 12 bis 22 C-Atomen und an Alkylphenole mit 8 bis 15 C-Atomen in der Alkylgruppe;
- (2) C_{12/18}-Fettsäuremono- und -diester von Anlagerungsprodukten von 1 bis 30 Mol Ethylenoxid an Glycerin;
- (3) Glycerinmono- und -diester und Sorbitanmono- und -diester von gesättigten und ungesättigten Fettsäuren mit 6 bis 22 Kohlenstoffatomen und deren Ethylenoxidanlagerungsprodukte;
- (4) Alkylmono- und -oligoglycoside mit 8 bis 22 Kohlenstoffatomen im Alkylrest und deren ethoxylierte Analoga;
- (5) Anlagerungsprodukte von 15 bis 60 Mol Ethylenoxid an Ricinusöl und/oder gehärtetes Ricinusöl;
- (6) Polyol- und insbesondere Polyglycerinester, wie z.B. Polyglycerinpolyricinoleat, Polyglycerinpoly-12-hydroxystearat oder Polyglycerinindimerat. Ebenfalls geeignet sind Gemische von Verbindungen aus mehreren dieser Substanzklassen;
- (7) Anlagerungsprodukte von 2 bis 15 Mol Ethylenoxid an Ricinusöl und/oder gehärtetes Ricinusöl;
- (8) Partialester auf Basis linearer, verzweigter, ungesättigter bzw. gesättigter C_{6/22}-Fettsäuren, Ricinolsäure sowie 12-Hydroxystearinsäure und Glycerin, Polyglycerin, Pentaerythrit, Dipenta-erythrit, Zuckeralkohole (z.B. Sorbit), Alkylglucoside (z.B. Methylglucosid, Butylglucosid, Lauryl-glucosid) sowie Polyglucoside (z.B. Cellulose);
- (9) Trialkylphosphate sowie Mono-, Di- und/oder Tri-PEG-alkylphosphate;
- (10) Polysiloxan-Polyalkyl-Polyether-Copolymere bzw. entsprechende Derivate;

- (11) Mischester aus Pentaerythrit, Fettsäuren, Citronensäure und Fettalkohol gemäß DE-PS 1165574 und/oder Mischester von Fettsäuren mit 6 bis 22 Kohlenstoffatomen, Methylglucose und Polyolen, vorzugsweise Glycerin sowie
- (12) Polyalkylenglycole.

Die Anlagerungsprodukte von Ethylenoxid und/oder von Propylenoxid an Fettalkohole, Fettsäuren, Alkylphenole, Glycerinmono- und -diester sowie Sorbitanmono- und -diester von Fettsäuren oder an Ricinusöl stellen bekannte, im Handel erhältliche Produkte dar. Es handelt sich dabei um Homologen-gemische, deren mittlerer Alkoxylierungsgrad dem Verhältnis der Stoffmengen von Ethylenoxid und/ oder Propylenoxid und Substrat, mit denen die Anlagerungsreaktion durchgeführt wird, entspricht. C_{12/18}-Fettsäuremono- und -diester von Anlagerungsprodukten von Ethylenoxid an Glycerin sind aus DE-PS 20 24 051 als Rückfettungsmittel für kosmetische Zubereitungen bekannt.

C_{8/18}-Alkylmono- und -oligoglycoside, ihre Herstellung und ihre Verwendung sind aus dem Stand der Technik bekannt. Ihre Herstellung erfolgt insbesondere durch Umsetzung von Glucose oder Oligosacchariden mit primären Alkoholen mit 8 bis 18 C-Atomen. Bezüglich des Glycosidrestes gilt, daß sowohl Monoglycoside, bei denen ein cyclischer Zuckerrest glycosidisch an den Fettalkohol gebunden ist, als auch oligomere Glycoside mit einem Oligomerisationsgrad bis vorzugsweise etwa 8 geeignet sind. Der Oligomerisierungsgrad ist dabei ein statistischer Mittelwert, dem eine für solche technischen Produkte übliche Homologenverteilung zugrunde liegt.

Der Begriff „Gel“ wird in „Faraday discussions of the chemical society, No. 57, 1974 (Gels and Gelling Processes), P.J. Flory, Seite 7-18“, näher charakterisiert. Demnach werden Gele in 4 Untergruppen eingeteilt:

1. Gele mit lamellaren Ordnungsstrukturen einschließlich Gel-Mesophasen, z.B. Tensidgele, insbesondere Seifengele.
2. Gele, die aus polymeren, dreidimensionalen, kovalent gebundenen Netzwerken, die ohne Zerstörung der Kovalenzbindungen in Lösungsmitteln unlöslich sind, aufgebaut sind.
3. Gele aus polymeren Netzwerken mit lokalen Ordnungsstrukturen, die durch physikalische Kräfte zusammengehalten werden, z.B. Gelatine, Homo- und Copolymere von Acryl- und Methacrylsäure, Alginate, Carrageenan.

4. Gele gebildet aus feinverteilten Bestandteilen, z.B. Niederschlägen, die i.a. eine große geometrische Anisotropie aufweisen, z.B. V_2O_5 -Gele oder Gele, die sich durch Aggregation von Proteinen bilden.

Gele im Sinne dieser Ausführungsform der Erfindung sind solche, die unter Punkt 1. und Punkt 3. der obigen Auflistung fallen. Als "Gel" im Sinne der vorliegenden Erfindung sind unter anderem Transparentgele wie sie z.B. in den US-Patentschriften US 3 101 300 und US 3 101 301 beschrieben werden, zu verstehen. Diese Transparentgele werden als Mikroemulsionsgele bezeichnet. Eine allgemeingültige Definition für Mikroemulsionsgele ist in "Happi: Household Pers. Prod. Ind. 30 (1993), Nr. 2, p. 58-64" angegeben, auf die ausdrücklich und vollumfänglich Bezug genommen wird..

Ein Gel ist als klar zu bewerten, wenn bei einer Schichtdicke von 1 cm die Extinktion bei einer Wellenlänge, in dem die gelförmige Zusammensetzung keine Absorptionsbanden aufweist (typischerweise bei einer Wellenlänge von 800 nm) höchstens 0.05 Extinktionseinheiten beträgt.

Das Gel sollte vorzugsweise fließfähig sein, und durch eine hohe Strukturviskosität gekennzeichnet sein, d.h., diese Zubereitungen erscheinen unter dem Einfluß geringer Scherkräfte, etwa des Eigengewichts, relativ hochviskos, lassen sich aber bei Anwendung höherer Scherkräfte, z.B. beim Verrühren sehr leicht bewegen.

Es ist erfindungsgemäß bevorzugt, als klare, wässrige Gelgrundlage eine Zusammensetzung, enthaltend

- a) 0,5 bis 10 Gew.-% eines Anlagerungsproduktes von 1 bis 5 Mol Ethylenoxid an einen linearen Fettalkohol mit 8 bis 22 C-Atomen,
- b) 6,0 bis 15 Gew.-% eines gesättigten oder ungesättigten, linearen oder verzweigten Alkohols mit 8 bis 36 C-Atomen und
- c) 0,1 bis 15 Gew.-% einer flüssigen Fettsäure mit 16 bis 22 C-Atomen in Form einer wasserlöslichen Seife

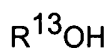
zu verwenden. Dieses Transparentgel eignet sich besonders gut zur Einarbeitung der erfindungsgemäßen Wirkstoffkombination.

Erfindungsgemäß verwendbare Anlagerungsprodukte von 1 bis 5 Mol Ethylenoxid an einen linearen Fettalkohol mit 8 bis 22 C-Atomen werden beispielsweise mit der INCI-

Bezeichnung Laureth-2 (Handelsprodukt Dehydol[®] LS 2 Deo N der Fa. Cognis), Laureth-3 (Handelsprodukt Dehydol[®] LS 3 der Fa. Cognis), Laureth-4 (Handelsprodukt Dehydol[®] LS 4 der Fa. Cognis), Ceteareth-2 (Lowenol[®] C 279 der Fa. Lowenstein), Steareth-2 (Eumulgin[®] S 2 der Fa. Cognis) bzw. Steareth-4 (Arlypon[®] SA 4 der Fa. Cognis) bekannt.

Bei den erfindungsgemäß einzusetzenden gesättigten oder ungesättigten, linearen oder verzweigten Alkoholen mit 8 bis 36 C-Atomen handelt es sich vorzugsweise um Fettalkohole und/ oder Guerbetalkohole.

Unter Fettalkoholen sind im Sinne der Erfindung primäre aliphatische Alkohole der Formel (VI) zu verstehen,



(VI)

in der R^{13} für einen aliphatischen, linearen oder verzweigten Kohlenwasserstoffrest mit 8 bis 22 Kohlenstoffatomen, der gesättigt ist oder bis zu 3 Doppelbindungen enthalten kann, steht.

Typische Beispiele sind 2-Ethylhexylalkohol, Caprinalkohol, Laurylalkohol, Isotridecylalkohol, Myristylalkohol, Cetylalkohol, Palmoleylalkohol, Stearylalkohol, Isostearylalkohol, Oleylalkohol, Elaidylalkohol, Petroselinylalkohol, Linolylalkohol, Linolenylalkohol, Elaeostearylalkohol, Arachylalkohol, Gadoleylalkohol, Behenylalkohol, Erucylalkohol und Brassidylalkohol sowie deren technische Mischungen, die z.B. bei der Hochdruckhydrierung von technischen Methylestern auf Basis von Fetten und Ölen oder Aldehyden aus der Roelen'schen Oxosynthese sowie als Monomerfraktion bei der Dimerisierung von ungesättigten Fettalkoholen anfallen.

Bevorzugt sind technische Fettalkoholmischungen mit 12 bis 18 Kohlenstoffatomen wie beispielsweise Kokos-, Palm-, Palmkern- oder Talgfettalkohol, insbesondere Kokos- und/ oder Talgfettalkohol.

Unter Guerbetalkoholen sind Alkohole zu verstehen, die durch alkalische Kondensation von Alkoholen zu höhermolekularen, verzweigten Iso-Alkoholen hergestellt werden. Diese Umsetzung wurde erstmals von Guerbet 1899 veröffentlicht. Machemer stellte 1952 wesentliche Schritte der Reaktion dar (Angewandte Chemie 64 (1952) 213 - 20): Neben

der Dehydrierung zum Keton, bei der Wasserstoff abgespalten wird, und der Aldolkondensation ist die Crotonisierung, bei der Wasser abgespalten wird, ein wichtiger Schritt im Reaktionsablauf. Stand der Technik ist eine Reaktionsführung bei Normaldruck und einer Reaktionstemperatur von 240 bis 260 °C. Die so erhaltenen verzweigten Alkohole werden als Guerbetalkohole bezeichnet. Aus dem Stand der Technik sind inzwischen eine Vielzahl weiterer Verfahren bekannt, gemäß derer man Guerbetalkohole erhalten kann.

Die zur Seifenbildung geeigneten Fettsäuren sind bevorzugt flüssige oder niedrigschmelzende ungesättigte lineare C₁₆-C₂₂-Fettsäuren wie Palmitoleinsäure, Ölsäure, Elaidinsäure, Myristinsäure, Petroselininsäure, Petroselaidinsäure, Gadoleinsäure, Erucasäure, Brassidinsäure sowie Gemische dieser Fettsäuren untereinander und gegebenenfalls mit geringeren Anteilen gesättigter linearer Fettsäuren mit 12 bis 22 C-Atomen. Andere ebenfalls geeignete Fettsäuren sind verzweigte Fettsäuren mit 16 bis 22 C-Atomen, z.B. die 2-Hexyldecansäure, Isostearinsäure und die 2-Octyldodecansäure.

Zur Überführung der Fettsäuren in wasserlösliche Seifen eignen sich Alkalihydroxide und Alkalicarbonate, Ammoniak, Mono-, Di- und Trialkanolamine mit 2 bis 4 C-Atomen in der Alkanolgruppe sowie alkalische Aminosäuren wie beispielsweise Arginin, Ornithin, Lysin und/ oder Histidin.

Es ist erfindungsgemäß bevorzugt, wenn das erfindungsgemäße Konditioniermittel zusätzlich, wiederum bevorzugt zusammen mit den drei vorgenannten Komponenten a) bis c), 0,5 bis 10 Gew.-% eines Anlagerungsproduktes von 15 bis 100 Einheiten Ethylenoxid, insbesondere von 15 bis 50 Mol Ethylenoxid jeweils pro Molekül eines linearen Fettalkohols mit 8 bis 22 C-Atomen, in einer wasserhaltigen Zusammensetzung enthält. Es handelt sich dabei ganz besonders bevorzugt um Cetareth-15 oder Cetareth-50, welche als Eumulgin® CS 15 bzw. Eumulgin® CS 50 von der Firma Cognis Deutschland GmbH vermarktet werden.

Als Anlagerungsprodukte von 1 bis 4 bzw. 15 bis 100 Mol Ethylenoxid an einen linearen Fettalkohol mit 12 bis 22 C-Atomen eignen sich alle nach den bekannten technischen Oxethylierungsverfahren erhältlichen Addukte. Bevorzugt sind die Anlagerungsprodukte, die nur wenig freien Fettalkohol enthalten und eine eingeeengte Homologenverteilung auf-

weisen (sogenannte "narrow range ethoxylates"), wie sie z.B. nach dem in DE 38 43 713 A1 beschriebenen Verfahren zugänglich sind.

Die erfindungsgemäßen Mittel sind wasserhaltige Zusammensetzungen. Darunter fallen auch wässrig-alkoholische Systeme. Unter wässrig-alkoholisch sind im Sinne der vorliegenden Erfindung wasserhaltige Zusammensetzungen mit einem Gehalt von höchstens 70 Gew.-% eines niedermolekularen Monoalkohols und/oder eines Polyols zu verstehen.

Unter niedermolekularen Monoalkoholen sind im Sinne der vorliegenden Erfindung mit Wasser mischbare Alkohole mit 1 bis 5 C-Atomen zu verstehen. Diese Monoalkohole tragen nur eine Hydroxygruppe. Vorzugsweise handelt es sich bei den niedermolekularen Monoalkoholen um Ethanol, Propanol und/ oder Isopropanol.

Polyole tragen im Sinne der Erfindung mindestens zwei Hydroxygruppen, bevorzugt zwei bis vier Hydroxygruppen. Als Polyole sind insbesondere solche mit 2 bis 6 C-Atomen bevorzugt. Es eignen sich z.B. Ethylenglycol, 1,2-Propylenglycol, 1,3-Propylenglycol, Glycerin, Erythrit, Trimethylolpropan, Diethylenglycol und Dipropylenglycol. 1,2-Propylenglycol ist besonders bevorzugt.

Bevorzugt enthalten die erfindungsgemäßen Mittel mindestens einen niedermolekularen Monoalkohol und mindestens ein Polyol.

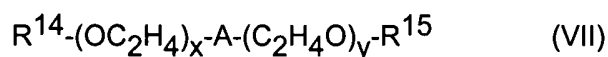
Als wasserlösliche synthetische Tenside eignen sich bevorzugt anionische, amphotere, zwitterionische und nichtionische Tenside mit guter Wasserlöslichkeit und mit gutem Kalkseifendispergiervermögen. Solche Tenside weisen in der Regel eine lipophile lineare Alkyl- oder Acylgruppe mit 12 bis 18 C-Atomen und eine stark dissoziierte ionische Gruppe oder eine nichtionische wasserlöslichmachende Polyethergruppe auf. Geeignet sind z.B. Schwefelsäurehalbestersalze von linearen Fettalkoholen mit 12 bis 18 C-Atomen oder von Fettalkoholpolyglycolethern mit 12 bis 16 C-Atomen in der Alkylgruppe und 1 bis 10 Glycolethergruppen. Weitere geeignete Aniontenside sind z.B. lineare Alkansulfonate und α -Olefinsulfonate mit 12 bis 18 C-Atomen. Geeignete nichtionogene Tenside sind z.B. die Anlagerungsprodukte von 7 bis 30 Mol Ethylenoxid an lineare Fettalkohole mit 12 bis 18 C-Atomen, an Fettsäuren mit 12 bis 18 C-Atomen sowie an Fettsäuremonoglyceride und an Fettsäure-sorbitanmonoester. Bevorzugt geeignete nichtionogene Tenside sind

die Fettalkylaminooxide und insbesondere die Fettalkylglykoside, vorzugsweise Fettalkylglucoside. Die Fettalkylgruppe kann in den genannten Produkten 12 bis 18 C-Atome aufweisen. Besonders bevorzugt im Sinne der vorliegenden Erfindung sind auch amphotere Tenside, wie beispielsweise N-Fettalkyl-dimethyl-glycin oder N-Fettalkylaminopropionsäure und/ oder zwitterionische Tenside, z.B. N-Fettalkyl-dimethylammoniumglycinat oder N-Fettacylaminopropyldimethylglycinat. Diese amphoteren Tenside können zusätzlich zu den Verbindungen gemäß Formel (I) in den erfindungsgemäßen Mitteln enthalten sein und sind von den Verbindungen der Formel (I) verschieden. Weiterhin bevorzugt werden Kationtenside wie quartäre Ammoniumverbindungen (QAV) insbesondere quaternierte Trialkylammoniumverbindungen mit Alkylresten einer Kettenlänge von C₈ bis C₂₂.

Es hat sich gezeigt, daß durch den Zusatz weiterer, begrenzt wasserlöslicher, nichtionogener Tenside eine Verdickung der erfindungsgemäßen Mittel, insbesondere der Gele, erreicht wird.

Zusätzlich können die erfindungsgemäßen Mittel Anlagerungsprodukte von 1 bis 4 Mol Ethylenoxid an ein Fettalkylamin enthalten. Als Anlagerungsprodukte von 1 bis 4 Mol Ethylenoxid an ein lineares Fettalkylamin mit 12 bis 22 C-Atomen eignen sich alle nach bekannten technischen Verfahren zugänglichen Addukte, die auch im Handel erhältlich sind. Besonders geeignet ist das Anlagerungsprodukt von 2 Mol Ethylenoxid an ein C₁₂-C₁₈-Kokosalkylamin.

Geeignete Verbindungen der Formel (VII)



in welcher A ein Sauerstoffatom ist, sind Dialkylether mit 12 bis 18 C-Atomen in den Alkylgruppen R¹⁴ und R¹⁵. Solche Produkte sind literaturbekannt. Noch besser geeignet sind die Produkte der Formel (VII), in welchen x oder y oder beide = 1 sind. Solche Dialkyloxethylether lassen sich durch literaturbekannte Veretherungsverfahren aus Fettalkoholen und Fettalkyloxyethanolen herstellen. Die Produkte der Formel (VII), in welchen A eine Gruppe $HO-C_2H_4-N \begin{smallmatrix} \diagup \\ \diagdown \end{smallmatrix}$ ist, lassen sich z.B. aus Triethanolamin durch O-Alkylierung mit 2 Mol eines Schwefelsäurehalbestersalzes eines (C₁₂ bis C₂₂)-

Fettalkohols nach dem in DE 35 04 242 beschriebenen Verfahren zur Herstellung von Etheraminen gewinnen.

Besonders bevorzugte Verbindungen der Formel (VII) sind z.B. Dicetylstearylether, Dicetyl-stearyldioxyethylether und N,N-Bis-(2-cetyl-/stearyl-oxyethyl)-aminoethanol.

Während mit Anlagerungsprodukten von 1 bis 5 Mol Ethylenoxid an einen linearen Fettalkohol die erforderliche Verdickung meist allein durch diese Komponente erreicht wird, kann es bei Einsatz der Anlagerungsprodukte von 1 bis 4 Mol Ethylenoxid an ein lineares Fettalkylamin vorteilhaft sein, diese in Kombination mit 1 bis 10 Gew.-% einer Verbindung der Formel (VII) zu verwenden.

Desweiteren enthält das erfindungsgemäße Mittel bevorzugt zusätzlich mindestens ein anionisches Acrylsäure- und/oder Methacrylsäure-Polymerisat oder -Copolymerisat. Bevorzugte Polymerisate dieser Art sind:

- Polymerisate z.B. aus wenigstens 10 Gew.-% Acrylsäure-Niedrigalkylester, 25 bis 70 Gew.-% Methacrylsäure und ggf. bis zu 40 Gew.-% eines weiteren Comonomeren, wie sie z.B. in GB 870 994 beschrieben sind .
- Mischpolymerisate (aus DE 11 64 095) aus 50 bis 75 Gew.-% Ethylacrylat, 25 bis 35 Gew.-% Acrylsäure und 0 bis 25 Gew.-% anderer Comonomeren bekannt. Geeignete Dispersionen dieser Art sind im Handel erhältlich, z.B. unter der Handelsbezeichnung Latekoll® D (BASF).
- die in DE 34 45 549 beschriebenen Copolymerisate aus 50 bis 60 Gew.-% Ethylacrylat, 30 bis 40 Gew.-% Methacrylsäure und 5 bis 15 Gew.-% Acrylsäure, vernetzt mit Ethylenglycoldimethacrylat.

Diese anionischen Polymerisate fallen erfindungsgemäß nicht unter die Definition der erfindungsgemäßen amphoteren Polymere.

Die anionischen Acrylsäure- und/oder Methacrylsäure-Polymerisate oder -Copolymerisate sind in den erfindungsgemäßen Mitteln bevorzugt in einer Menge von 0,1 bis 10 Gew.-%, besonders bevorzugt von 1 bis 5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht des Mittels, enthalten.

Insbesondere bevorzugt sind in den erfindungsgemäßen Mitteln zusätzlich Proteine und/oder Proteinderivate pflanzlicher oder tierischer Herkunft wie beispielsweise Erbsen-, Soja-, Weizen- und Mandelproteinhydrolysat oder Akazienprotein sowie Collagen- oder Keratinhydrolysat enthalten. Die erfindungsgemäßen Mittel enthalten die Proteine und/oder Proteinderivate pflanzlicher oder tierischer Herkunft bevorzugt in einer Menge von 0,05 bis 10 Gew.-%, insbesondere 0,1 bis 3 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht des gesamten Mittels.

Weiterhin ist es bevorzugt, in die erfindungsgemäßen Mittel zusätzlich mindestens ein Pflanzenextrakt einzuarbeiten.

Geeignete Pflanzenextrakte werden durch Extraktion mit organischen Lösemitteln (wie beispielsweise Ethanol, Isopropanol, Diethylether, Benzin, Benzol, Chloroform) oder durch Wasserdampfdestillation gewonnen. Bevorzugte Pflanzenextrakte sind beispielsweise Extrakte von Blüten (Lindenblüten, Kamillen, Lilie, Lavendel, Rosen, Jasmin, Neroli, Ylang-Ylang), Stengeln und Blättern (Cassis, Rosskastanie, Rooibos, Birke, Melisse, Klee, Weinblättern, Geranium, Patchouli, Petitgrain), Früchten (Anis, Cassis, Koriander, Kümmel, Wacholder), Fruchtschalen (Bergamotte, Zitrone, Orangen), Wurzeln (Macis, Angelica, Sellerie, Kardamon, Costus, Iris, Calmus), Hölzern (Pinien-, Sandel-, Guajak-, Zedern-, Rosenholz), Kräutern und Gräsern (Estragon, Lemongras, Salbei, Thymian, Rosmarin), Nadeln und Zweigen (Fichte, Tanne, Kiefer, Latschen, Sandelholz), Harzen und Balsamen (Galbanum, Elemi, Benzoe, Myrrhe, Olibanum, Opoponax).

Besonders bevorzugt werden die Pflanzenextrakte ausgewählt aus mindestens einem Extrakt aus der Gruppe Hamamelis (*Hamamelis virginiana* L.), Weinblättern (*Vitis vinifera* L.), Rosen (*Rosa gallica* L.), Sandelholz (*Pterocarpus Santalinus*), Rooibos (*Aspalathus linearis*), Rosskastanie (*Aesculus Hippocastanum* L.), Klee (insbesondere Rotklee, *Trifolium pratense*), Zimt (*Cinnamomum zeylanicum* nees) und Cassis (insbesondere aus Cassis Blättern, *Ribes nigrum* L.).

Solche bevorzugt verwendeten Extrakte werden unter den Bezeichnungen Herbasol® von der Firma Cosmetochem oder Extrapon® von der Firma Symrise vermarktet.

Die Pflanzenextrakte sind in dem erfindungsgemäßen Mittel bevorzugt in einer Menge von 0,05 bis 5 Gew.-%, insbesondere 0,1 bis 2 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht des gesamten Mittels, enthalten.

Weiterhin kann das erfindungsgemäße Mittel zusätzlich mindestens ein Saccharid als Mono-, Di-, Oligo- und/oder Polysaccharid enthalten. Bevorzugt sind hierbei Mono-, Di- und/oder Oligosaccharide, wie insbesondere D-Glucose, D-Galactose, D-Mannose, D-Fructose, L-Arabinose, D-Xylose, D-Ribose u. 2-Desoxy-D-ribose, Saccharose, Maltose, Lactose, Galactose, Trehalose, Cellobiose, Gentiobiose und Isomaltose.

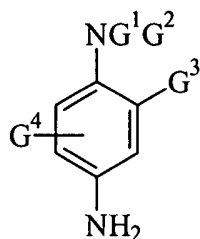
Besonders bevorzugt ist eine Kombination aus D-Glucose und D-Fructose. D-Glucose und D-Fructose können dem erfindungsgemäßen Mittel jeweils in ihrer isolierten Form oder z.B. als Honig bzw. Honigextrakt zugesetzt werden.

Das erfindungsgemäße Mittel kann insbesondere als 2-in-1-Färbemittel konfektioniert sein. In dieser Ausführungsform der Erfindung enthält es zusätzlich

- als Oxidationsfarbstoffvorprodukt mindestens eine Entwicklerkomponente und gegebenenfalls mindestens eine Kupplerkomponente und/oder
- mindestens einen direktziehenden Farbstoff.

Als Entwicklerkomponenten werden üblicherweise primäre aromatische Amine mit einer weiteren, in para- oder ortho-Position befindlichen, freien oder substituierten Hydroxy- oder Aminogruppe, Diaminopyridinderivate, heterozyklische Hydrazone, 4-Aminopyrazolderivate sowie 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin und dessen Derivate eingesetzt.

Es kann erfindungsgemäß bevorzugt sein, als Entwicklerkomponente ein p-Phenylendiaminderivat oder eines seiner physiologisch verträglichen Salze einzusetzen. Besonders bevorzugt sind p-Phenylendiaminderivate der Formel (Ent1)



(Ent1)

wobei

- G¹ steht für ein Wasserstoffatom, einen C₁- bis C₄-Alkylrest, einen C₁- bis C₄-Monohydroxyalkylrest, einen C₂- bis C₄-Polyhydroxyalkylrest, einen (C₁- bis C₄)-Alkoxy-(C₁- bis C₄)-alkylrest, einen 4'-Aminophenylrest oder einen C₁- bis C₄-Alkylrest, der mit einer stickstoffhaltigen Gruppe, einem Phenyl- oder einem 4'-Aminophenylrest substituiert ist;
- G² steht für ein Wasserstoffatom, einen C₁- bis C₄-Alkylrest, einen C₁- bis C₄-Monohydroxyalkylrest, einen C₂- bis C₄-Polyhydroxyalkylrest, einen (C₁- bis C₄)-Alkoxy-(C₁- bis C₄)-alkylrest oder einen C₁- bis C₄-Alkylrest, der mit einer stickstoffhaltigen Gruppe substituiert ist;
- G³ steht für ein Wasserstoffatom, ein Halogenatom, wie ein Chlor-, Brom-, Iod- oder Fluoratom, einen C₁- bis C₄-Alkylrest, einen C₁- bis C₄-Monohydroxyalkylrest, einen C₂- bis C₄-Polyhydroxyalkylrest, einen C₁- bis C₄-Hydroxyalkoxyrest, einen C₁- bis C₄-Acetylaminoalkoxyrest, einen C₁- bis C₄-Mesylaminoalkoxyrest oder einen C₁- bis C₄-Carbamoylaminoalkoxyrest;
- G⁴ steht für ein Wasserstoffatom, ein Halogenatom oder einen C₁- bis C₄-Alkylrest oder
- wenn G³ und G⁴ in ortho-Stellung zueinander stehen, können sie gemeinsam eine verbrückende α,ω -Alkylendioxygruppe, wie beispielsweise eine Ethylendioxygruppe bilden.

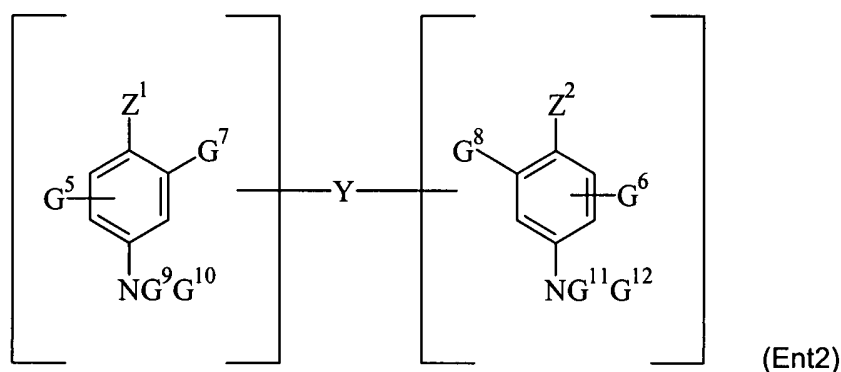
Beispiele für die als Substituenten in den erfindungsgemäßen Verbindungen genannten C₁- bis C₄-Alkylreste sind die Gruppen Methyl, Ethyl, Propyl, Isopropyl und Butyl. Ethyl und Methyl sind bevorzugte Alkylreste. Erfindungsgemäß bevorzugte C₁- bis C₄-Alkoxyreste sind beispielsweise eine Methoxy- oder eine Ethoxygruppe. Weiterhin können als bevorzugte Beispiele für eine C₁- bis C₄-Hydroxyalkylgruppe eine Hydroxymethyl-, eine 2-Hydroxyethyl-, eine 3-Hydroxypropyl- oder eine 4-Hydroxybutylgruppe genannt werden. Eine 2-Hydroxyethylgruppe ist besonders bevorzugt. Eine besonders bevorzugte C₂- bis C₄-Polyhydroxyalkylgruppe ist die 1,2-Dihydroxyethylgruppe. Beispiele für Halogenatome sind erfindungsgemäß F-, Cl- oder Br-Atome, Cl-Atome sind ganz besonders bevorzugt. Die weiteren verwendeten Begriffe leiten sich erfindungsgemäß von den hier gegebenen Definitionen ab. Beispiele für stickstoffhaltige Gruppen der Formel (Ent1) sind insbesondere die Aminogruppen, C₁- bis C₄-Monoalkylaminogruppen, C₁- bis C₄-Dialkylaminogruppen, C₁- bis C₄-Trialkylammoniumgruppen, C₁- bis C₄-Monohydroxyalkylaminogruppen, Imidazolinium und Ammonium.

Besonders bevorzugte p-Phenylendiamine der Formel (Ent1) sind ausgewählt aus p-Phenylendiamin, p-Toluyldiamin, 2-Chlor-p-phenylendiamin, 2,3-Dimethyl-p-phenylendiamin, 2,6-Dimethyl-p-phenylendiamin, 2,6-Diethyl-p-phenylendiamin, 2,5-Dimethyl-p-phenylendiamin, N,N-Dimethyl-p-phenylendiamin, N,N-Diethyl-p-phenylendiamin, N,N-Dipropyl-p-phenylendiamin, 4-Amino-3-methyl-(N,N-diethyl)-anilin, N,N-Bis-(β -hydroxyethyl)-p-phenylendiamin, 4-N,N-Bis-(β -hydroxyethyl)amino-2-methylanilin, 4-N,N-Bis-(β -hydroxyethyl)amino-2-chloranilin, 2-(β -Hydroxyethyl)-p-phenylendiamin, 2-(α,β -Dihydroxyethyl)-p-phenylendiamin, 2-Fluor-p-phenylendiamin, 2-Isopropyl-p-phenylendiamin, N-(β -Hydroxypropyl)-p-phenylendiamin, 2-Hydroxymethyl-p-phenylendiamin, N,N-Dimethyl-3-methyl-p-phenylendiamin, N,N-(Ethyl, β -hydroxyethyl)-p-phenylendiamin, N-(β,γ -Dihydroxypropyl)-p-phenylendiamin, N-(4'-Aminophenyl)-p-phenylendiamin, N-Phenyl-p-phenylendiamin, 2-(β -Hydroxyethoxy)-p-phenylendiamin, 2-(β -Acetylaminoethoxy)-p-phenylendiamin, N-(β -Methoxyethyl)-p-phenylendiamin und 5,8-Diaminobenzo-1,4-dioxan sowie ihren physiologisch verträglichen Salzen.

Erfindungsgemäß ganz besonders bevorzugte p-Phenylendiaminderivate der Formel (Ent1) sind p-Phenylendiamin, p-Toluyldiamin, 2-(β -Hydroxyethyl)-p-phenylendiamin, 2-(α,β -Dihydroxyethyl)-p-phenylendiamin und N,N-Bis-(β -hydroxyethyl)-p-phenylendiamin.

Es kann erfindungsgemäß weiterhin bevorzugt sein, als Entwicklerkomponente Verbindungen einzusetzen, die mindestens zwei aromatische Kerne enthalten, die mit Amino- und/oder Hydroxylgruppen substituiert sind.

Unter den zweikernigen Entwicklerkomponenten, die in den Mitteln gemäß der Erfindung verwendet werden können, kann man insbesondere die Verbindungen nennen, die der folgenden Formel (Ent2) entsprechen, sowie ihre physiologisch verträglichen Salze:



wobei:

- Z^1 und Z^2 stehen unabhängig voneinander für einen Hydroxyl- oder NH_2 -Rest, der gegebenenfalls durch einen C_1 - bis C_4 -Alkylrest, durch einen C_1 - bis C_4 -Hydroxyalkylrest und/oder durch eine Verbrückung Y substituiert ist oder der gegebenenfalls Teil eines verbrückenden Ringsystems ist,
- die Verbrückung Y steht für eine Alkylengruppe mit 1 bis 14 Kohlenstoffatomen, wie beispielsweise eine lineare oder verzweigte Alkylenkette oder einen Alkylenring, die von einer oder mehreren stickstoffhaltigen Gruppen und/oder einem oder mehreren Heteroatomen wie Sauerstoff-, Schwefel- oder Stickstoffatomen unterbrochen oder beendet sein kann und eventuell durch einen oder mehrere Hydroxyl- oder C_1 - bis C_8 -Alkoxyreste substituiert sein kann, oder eine direkte Bindung,
- G^5 und G^6 stehen unabhängig voneinander für ein Wasserstoff- oder Halogenatom, einen C_1 - bis C_4 -Alkylrest, einen C_1 - bis C_4 -Monohydroxyalkylrest, einen C_2 - bis C_4 -Polyhydroxyalkylrest, einen C_1 - bis C_4 -Aminoalkylrest oder eine direkte Verbindung zur Verbrückung Y,
- G^7 , G^8 , G^9 , G^{10} , G^{11} und G^{12} stehen unabhängig voneinander für ein Wasserstoffatom, eine direkte Bindung zur Verbrückung Y oder einen C_1 - bis C_4 -Alkylrest,

mit den Maßgaben, dass

- die Verbindungen der Formel (Ent2) nur eine Verbrückung Y pro Molekül enthalten und
- die Verbindungen der Formel (Ent2) mindestens eine Aminogruppe enthalten, die mindestens ein Wasserstoffatom trägt.

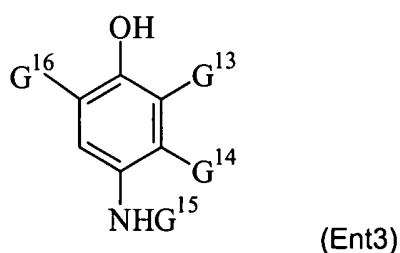
Die in Formel (Ent2) verwendeten Substituenten sind erfindungsgemäß analog zu den obigen Ausführungen definiert.

Bevorzugte zweikernige Entwicklerkomponenten der Formel (Ent2) sind insbesondere: N,N'-Bis-(β -hydroxyethyl)-N,N'-bis-(4'-aminophenyl)-1,3-diamino-propan-2-ol, N,N'-Bis-(β -hydroxyethyl)-N,N'-bis-(4'-aminophenyl)-ethylendiamin, N,N'-Bis-(4-aminophenyl)-tetramethylendiamin, N,N'-Bis-(β -hydroxyethyl)-N,N'-bis-(4-aminophenyl)-tetramethylendiamin, N,N'-Bis-(4-methyl-aminophenyl)-tetramethylendiamin, N,N'-Diethyl-N,N'-bis-(4'-amino-3'-methylphenyl)-ethylendiamin, Bis-(2-hydroxy-5-aminophenyl)-methan, 1,3-Bis-(2,5-diaminophenoxy)-propan-2-ol, N,N'-Bis-(4'-aminophenyl)-1,4-diazacycloheptan, N,N'-Bis-(2-hydroxy-5-aminobenzyl)-piperazin, N-(4'-Aminophenyl)-p-

phenylendiamin und 1,10-Bis-(2',5'-diaminophenyl)-1,4,7,10-tetraoxadecan und ihre physiologisch verträglichen Salze.

Ganz besonders bevorzugte zweikernige Entwicklerkomponenten der Formel (Ent2) sind N,N'-Bis-(β -hydroxyethyl)-N,N'-bis-(4'-aminophenyl)-1,3-diamino-propan-2-ol, Bis-(2-hydroxy-5-aminophenyl)-methan, 1,3-Bis-(2,5-diaminophenoxy)-propan-2-ol, N,N'-Bis-(4'-aminophenyl)-1,4-diazacycloheptan und 1,10-Bis-(2',5'-diaminophenyl)-1,4,7,10-tetraoxadecan oder eines ihrer physiologisch verträglichen Salze.

Weiterhin kann es erfindungsgemäß bevorzugt sein, als Entwicklerkomponente ein p-Aminophenolderivat oder eines seiner physiologisch verträglichen Salze einzusetzen. Besonders bevorzugt sind p-Aminophenolderivate der Formel (Ent3)



wobei:

- G^{13} steht für ein Wasserstoffatom, ein Halogenatom, einen C_1 - bis C_4 -Alkylrest, einen C_1 - bis C_4 -Monohydroxyalkylrest, einen C_2 - bis C_4 -Polyhydroxyalkylrest, einen (C_1 - bis C_4)-Alkoxy-(C_1 - bis C_4)-alkylrest, einen C_1 - bis C_4 -Aminoalkylrest, einen Hydroxy-(C_1 - bis C_4)-alkylaminorest, einen C_1 - bis C_4 -Hydroxyalkoxyrest, einen C_1 - bis C_4 -Hydroxyalkyl-(C_1 -bis C_4)-aminoalkylrest oder einen (Di- C_1 - bis C_4 -Alkylamino)-(C_1 - bis C_4)-alkylrest, und
- G^{14} steht für ein Wasserstoff- oder Halogenatom, einen C_1 - bis C_4 -Alkylrest, einen C_1 - bis C_4 -Monohydroxyalkylrest, einen C_2 - bis C_4 -Polyhydroxyalkylrest, einen (C_1 - bis C_4)-Alkoxy-(C_1 - bis C_4)-alkylrest, einen C_1 - bis C_4 -Aminoalkylrest oder einen C_1 - bis C_4 -Cyanoalkylrest,
- G^{15} steht für Wasserstoff, einen C_1 - bis C_4 -Alkylrest, einen C_1 - bis C_4 -Monohydroxyalkylrest, einen C_2 - bis C_4 -Polyhydroxyalkylrest, einen Phenylrest oder einen Benzylrest, und
- G^{16} steht für Wasserstoff oder ein Halogenatom.

Die in Formel (Ent3) verwendeten Substituenten sind erfindungsgemäß analog zu den obigen Ausführungen definiert.

Bevorzugte p-Aminophenole der Formel (Ent3) sind insbesondere p-Aminophenol, N-Methyl-p-aminophenol, 4-Amino-3-methyl-phenol, 4-Amino-3-fluorphenol, 2-Hydroxymethylamino-4-aminophenol, 4-Amino-3-hydroxymethylphenol, 4-Amino-2-(α -hydroxyethoxy)-phenol, 4-Amino-2-methylphenol, 4-Amino-2-hydroxymethylphenol, 4-Amino-2-methoxymethyl-phenol, 4-Amino-2-aminomethylphenol, 4-Amino-2-(β -hydroxyethyl-aminomethyl)-phenol, 4-Amino-2-(α,β -dihydroxyethyl)-phenol, 4-Amino-2-fluorphenol, 4-Amino-2-chlorphenol, 4-Amino-2,6-dichlorphenol, 4-Amino-2-(diethyl-aminomethyl)-phenol sowie ihre physiologisch verträglichen Salze.

Ganz besonders bevorzugte Verbindungen der Formel (Ent3) sind p-Aminophenol, 4-Amino-3-methylphenol, 4-Amino-2-aminomethylphenol, 4-Amino-2-(α,β -dihydroxyethyl)-phenol und 4-Amino-2-(diethyl-aminomethyl)-phenol.

Ferner kann die Entwicklerkomponente ausgewählt sein aus o-Aminophenol und seinen Derivaten, wie beispielsweise 2-Amino-4-methylphenol, 2-Amino-5-methylphenol oder 2-Amino-4-chlorphenol.

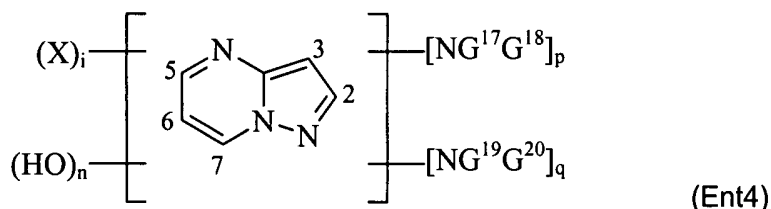
Weiterhin kann die Entwicklerkomponente ausgewählt sein aus heterozyklischen Entwicklerkomponenten, wie beispielsweise den Pyridin-, Pyrimidin-, Pyrazol-, Pyrazol-Pyrimidin-Derivaten und ihren physiologisch verträglichen Salzen.

Bevorzugte Pyridin-Derivate sind insbesondere die Verbindungen, die in den Patenten GB 1 026 978 und GB 1 153 196 beschrieben werden, wie 2,5-Diamino-pyridin, 2-(4'-Methoxyphenyl)amino-3-amino-pyridin, 2,3-Diamino-6-methoxy-pyridin, 2-(β -Methoxyethyl)amino-3-amino-6-methoxy-pyridin und 3,4-Diamino-pyridin.

Bevorzugte Pyrimidin-Derivate sind insbesondere die Verbindungen, die im deutschen Patent DE 2 359 399, der japanischen Offenlegungsschrift JP 02019576 A2 oder in der Offenlegungsschrift WO 96/15765 beschrieben werden, wie 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin, 4-Hydroxy-2,5,6-triaminopyrimidin, 2-Hydroxy-4,5,6-triaminopyrimidin, 2-Dimethylamino-4,5,6-triaminopyrimidin, 2,4-Dihydroxy-5,6-diaminopyrimidin und 2,5,6-Triaminopyrimidin.

Bevorzugte Pyrazol-Derivate sind insbesondere die Verbindungen, die in den Patenten DE 3 843 892, DE 4 133 957 und Patentanmeldungen WO 94/08969, WO 94/08970, EP-740 931 und DE 195 43 988 beschrieben werden, wie 4,5-Diamino-1-methylpyrazol, 4,5-Diamino-1-(β -hydroxyethyl)-pyrazol, 3,4-Diaminopyrazol, 4,5-Diamino-1-(4'-chlorbenzyl)-pyrazol, 4,5-Diamino-1,3-dimethylpyrazol, 4,5-Diamino-3-methyl-1-phenylpyrazol, 4,5-Diamino-1-methyl-3-phenylpyrazol, 4-Amino-1,3-dimethyl-5-hydrazinopyrazol, 1-Benzyl-4,5-diamino-3-methylpyrazol, 4,5-Diamino-3-tert.-butyl-1-methylpyrazol, 4,5-Diamino-1-tert.-butyl-3-methylpyrazol, 4,5-Diamino-1-(β -hydroxyethyl)-3-methylpyrazol, 4,5-Diamino-1-ethyl-3-methylpyrazol, 4,5-Diamino-1-ethyl-3-(4'-methoxyphenyl)-pyrazol, 4,5-Diamino-1-ethyl-3-hydroxymethylpyrazol, 4,5-Diamino-3-hydroxymethyl-1-methylpyrazol, 4,5-Diamino-3-hydroxymethyl-1-isopropylpyrazol, 4,5-Diamino-3-methyl-1-isopropylpyrazol, 4-Amino-5-(α -aminoethyl)amino-1,3-dimethylpyrazol, 3,4,5-Triaminopyrazol, 1-Methyl-3,4,5-triaminopyrazol, 3,5-Diamino-1-methyl-4-methylaminopyrazol und 3,5-Diamino-4-(β -hydroxyethyl)amino-1-methylpyrazol.

Bevorzugte Pyrazolopyrimidin-Derivate sind insbesondere die Derivate des Pyrazolo[1,5-a]pyrimidin der folgenden Formel (Ent4) und dessen tautomeren Formen, sofern ein tautomeres Gleichgewicht besteht:



wobei:

- G^{17} , G^{18} , G^{19} und G^{20} unabhängig voneinander stehen für ein Wasserstoffatom, einen C_1 - bis C_4 -Alkylrest, einen Aryl-Rest, einen C_1 - bis C_4 -Hydroxyalkylrest, einen C_2 - bis C_4 -Polyhydroxyalkylrest, einen (C₁- bis C₄)-Alkoxy-(C₁- bis C₄)-alkylrest, einen C_1 - bis C_4 -Aminoalkylrest, der gegebenenfalls durch ein Acetyl-Ureid- oder einen Sulfonyl-Rest geschützt sein kann, einen (C₁- bis C₄)-Alkylamino-(C₁- bis C₄)-alkylrest, einen Di-[(C₁- bis C₄)-alkyl]-(C₁- bis C₄)-aminoalkylrest, wobei die Dialkyl-Reste gegebenenfalls einen Kohlenstoffzyklus oder einen Heterozyklus mit 5 oder 6 Kettengliedern bilden, einen C_1 - bis C_4 -Hydroxyalkyl- oder einen Di-(C₁- bis C₄)-[Hydroxyalkyl]-(C₁- bis C₄)-aminoalkylrest,
- die X-Reste stehen unabhängig voneinander für ein Wasserstoffatom, einen C_1 - bis C_4 -Alkylrest, einen Aryl-Rest, einen C_1 - bis C_4 -Hydroxyalkylrest, einen C_2 - bis C_4 -

Polyhydroxyalkylrest, einen C₁- bis C₄-Aminoalkylrest, einen (C₁- bis C₄)-Alkylamino-(C₁- bis C₄)-alkylrest, einen Di-[(C₁- bis C₄)-alkyl]- (C₁- bis C₄)-aminoalkylrest, wobei die Dialkyl-Reste gegebenenfalls einen Kohlenstoffzyklus oder einen Heterozyklus mit 5 oder 6 Kettengliedern bilden, einen C₁- bis C₄-Hydroxyalkyl- oder einen Di-(C₁- bis C₄-hydroxyalkyl)aminoalkylrest, einen Aminorest, einen C₁- bis C₄-Alkyl- oder Di-(C₁- bis C₄-hydroxyalkyl)aminorest, ein Halogenatom, eine Carboxylsäuregruppe oder eine Sulfonsäuregruppe,

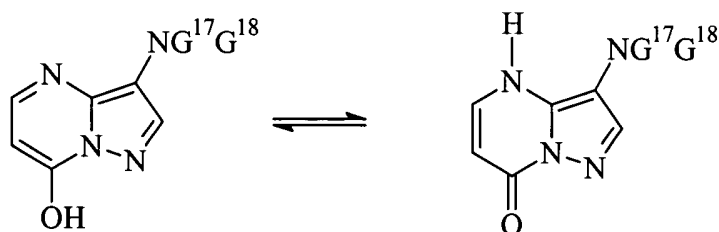
- i hat den Wert 0, 1, 2 oder 3,
- p hat den Wert 0 oder 1,
- q hat den Wert 0 oder 1 und
- n hat den Wert 0 oder 1,

mit der Maßgabe, dass

- die Summe aus p + q ungleich 0 ist,
- wenn p + q gleich 2 ist, n den Wert 0 hat, und die Gruppen NG¹⁷G¹⁸ und NG¹⁹G²⁰ belegen die Positionen (2,3); (5,6); (6,7); (3,5) oder (3,7);
- wenn p + q gleich 1 ist, n den Wert 1 hat, und die Gruppen NG¹⁷G¹⁸ (oder NG¹⁹G²⁰) und die Gruppe OH belegen die Positionen (2,3); (5,6); (6,7); (3,5) oder (3,7);

Die in Formel (Ent4) verwendeten Substituenten sind erfindungsgemäß analog zu den obigen Ausführungen definiert.

Wenn das Pyrazolo[1,5-a]pyrimidin der obenstehenden Formel (Ent4) eine Hydroxygruppe an einer der Positionen 2, 5 oder 7 des Ringsystems enthält, besteht ein tautomeres Gleichgewicht, das zum Beispiel im folgenden Schema dargestellt wird:



Unter den Pyrazolo[1,5-a]pyrimidinen der obenstehenden Formel (Ent4) kann man insbesondere nennen:

- Pyrazolo[1,5-a]pyrimidin-3,7-diamin;

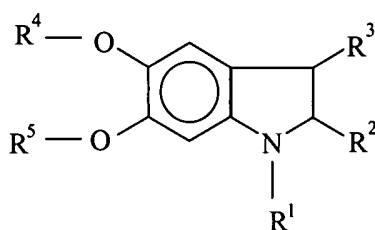
- 2,5-Dimethyl-pyrazolo[1,5-a]pyrimidin-3,7-diamin;
- Pyrazolo[1,5-a]opyrimidin-3,5-diamin;
- 2,7-Dimethyl-pyrazolo[1,5-a]pyrimidin-3,5-diamin;
- 3-Aminopyrazolo[1,5-a]pyrimidin-7-ol;
- 3-Aminopyrazolo[1,5-a]pyrimidin-5-ol;
- 2-(3-Aminopyrazolo[1,5-a]pyrimidin-7-ylamino)-ethanol;
- 2-(7-Aminopyrazolo[1,5-a]pyrimidin-3-ylamino)-ethanol;
- 2-[(3-Aminopyrazolo[1,5-a]pyrimidin-7-yl)-(2-hydroxy-ethyl)amino]-ethanol;
- 2-[(7-Aminopyrazolo[1,5-a]pyrimidin-3-yl)-(2-hydroxy-ethyl)amino]-ethanol;
- 5,6-Dimethylpyrazolo[1,5-a]pyrimidin-3,7-diamin;
- 2,6-Dimethylpyrazolo[1,5-a]pyrimidin-3,7-diamin;
- 3-Amino-7-dimethylamino-2,5-dimethylpyrazolo[1,5-a]pyrimidin;

sowie ihre physiologisch verträglichen Salze und ihre tautomeren Formen, wenn ein tautomers Gleichgewicht vorhanden ist.

Die Pyrazolo[1,5-a]pyrimidine der obenstehenden Formel (Ent4) können wie in der Literatur beschrieben durch Zyklisierung ausgehend von einem Aminopyrazol oder von Hydrazin hergestellt werden.

Als Vorstufen naturanaloger Farbstoffe werden bevorzugt als Oxidationsfarbstoffvorprodukt vom Entwicklertyp solche Indole und Indoline eingesetzt, die mindestens eine Hydroxy- oder Aminogruppe, bevorzugt als Substituent am Sechsring, aufweisen. Diese Gruppen können weitere Substituenten tragen, z. B. in Form einer Veretherung oder Veresterung der Hydroxygruppe oder eine Alkylierung der Aminogruppe. In einer zweiten bevorzugten Ausführungsform enthalten die Färbemittel mindestens ein Indol- und/oder Indolinderivat.

Besonders gut als Vorstufen naturanaloger Haarfarbstoffe geeignet sind Derivate des 5,6-Dihydroxyindolins der Formel (VIIIa),



(VIIIa)

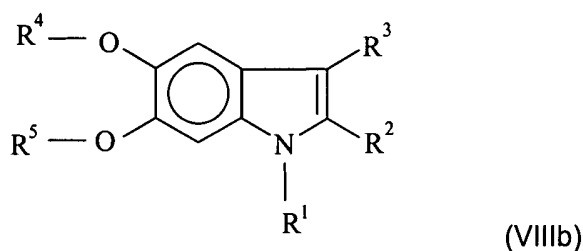
in der unabhängig voneinander

- R^1 steht für Wasserstoff, eine C_1 - C_4 -Alkylgruppe oder eine C_1 - C_4 -Hydroxy-alkylgruppe,
 - R^2 steht für Wasserstoff oder eine -COOH-Gruppe, wobei die -COOH-Gruppe auch als Salz mit einem physiologisch verträglichen Kation vorliegen kann,
 - R^3 steht für Wasserstoff oder eine C_1 - C_4 -Alkylgruppe,
 - R^4 steht für Wasserstoff, eine C_1 - C_4 -Alkylgruppe oder eine Gruppe -CO- R^6 , in der R^6 steht für eine C_1 - C_4 -Alkylgruppe, und
 - R^5 steht für eine der unter R^4 genannten Gruppen,
- sowie physiologisch verträgliche Salze dieser Verbindungen mit einer organischen oder anorganischen Säure.

Besonders bevorzugte Derivate des Indolins sind das 5,6-Dihydroxyindolin, N-Methyl-5,6-dihydroxyindolin, N-Ethyl-5,6-dihydroxyindolin, N-Propyl-5,6-dihydroxyindolin, N-Butyl-5,6-dihydroxyindolin, 5,6-Dihydroxyindolin-2-carbonsäure sowie das 6-Hydroxyindolin, das 6-Aminoindolin und das 4-Aminoindolin.

Besonders hervorzuheben sind innerhalb dieser Gruppe N-Methyl-5,6-dihydroxyindolin, N-Ethyl-5,6-dihydroxyindolin, N-Propyl-5,6-dihydroxyindolin, N-Butyl-5,6-dihydroxyindolin und insbesondere das 5,6-Dihydroxyindolin.

Als Vorstufen naturanaloger Haarfarbstoffe hervorragend geeignet sind weiterhin Derivate des 5,6-Dihydroxyindols der Formel (VIIIb),



in der unabhängig voneinander

- R^1 steht für Wasserstoff, eine C_1 - C_4 -Alkylgruppe oder eine C_1 - C_4 -Hydroxyalkylgruppe,
- R^2 steht für Wasserstoff oder eine -COOH-Gruppe, wobei die -COOH-Gruppe auch als Salz mit einem physiologisch verträglichen Kation vorliegen kann,
- R^3 steht für Wasserstoff oder eine C_1 - C_4 -Alkylgruppe,
- R^4 steht für Wasserstoff, eine C_1 - C_4 -Alkylgruppe oder eine Gruppe -CO- R^6 , in der R^6 steht für eine C_1 - C_4 -Alkylgruppe, und

- R⁵ steht für eine der unter R⁴ genannten Gruppen,
- sowie physiologisch verträgliche Salze dieser Verbindungen mit einer organischen oder anorganischen Säure.

Besonders bevorzugte Derivate des Indols sind 5,6-Dihydroxyindol, N-Methyl-5,6-dihydroxyindol, N-Ethyl-5,6-dihydroxyindol, N-Propyl-5,6-dihydroxyindol, N-Butyl-5,6-dihydroxyindol, 5,6-Dihydroxyindol-2-carbonsäure, 6-Hydroxyindol, 6-Aminoindol und 4-Aminoindol.

Innerhalb dieser Gruppe hervorzuheben sind N-Methyl-5,6-dihydroxyindol, N-Ethyl-5,6-dihydroxyindol, N-Propyl-5,6-dihydroxyindol, N-Butyl-5,6-dihydroxyindol sowie insbesondere das 5,6-Dihydroxyindol.

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform enthalten die erfindungsgemäßen Färbemittel mindestens eine Kupplerkomponente.

Als Kupplerkomponenten werden in der Regel m-Phenylendiaminderivate, Naphthole, Resorcin und Resorcinderivate, Pyrazolone und m-Aminophenolderivate verwendet. Als Kupplersubstanzen eignen sich insbesondere 1-Naphthol, 1,5-, 2,7- und 1,7-Dihydroxynaphthalin, 5-Amino-2-methylphenol, m-Aminophenol, Resorcin, Resorcinmonomethylether, m-Phenylendiamin, 1-Phenyl-3-methyl-pyrazolon-5, 2,4-Dichlor-3-aminophenol, 1,3-Bis-(2',4'-diaminophenoxy)-propan, 2-Chlor-resorcin, 4-Chlor-resorcin, 2-Chlor-6-methyl-3-aminophenol, 2-Amino-3-hydroxypyridin, 2-Methylresorcin, 5-Methylresorcin und 2-Methyl-4-chlor-5-aminophenol.

Wenn das erfindungsgemäße Mittel als farbgebende Komponente eine Kupplerkomponente enthält, werden als erfindungsgemäß bevorzugte Kupplerkomponenten verwendet:

- m-Aminophenol und dessen Derivate wie beispielsweise 5-Amino-2-methylphenol, N-Cyclopentyl-3-aminophenol, 3-Amino-2-chlor-6-methylphenol, 2-Hydroxy-4-aminophenoxyethanol, 2,6-Dimethyl-3-aminophenol, 3-Trifluoroacetyl-amino-2-chlor-6-methylphenol, 5-Amino-4-chlor-2-methylphenol, 5-Amino-4-methoxy-2-methylphenol, 5-(2'-Hydroxyethyl)amino-2-methylphenol, 3-(Diethylamino)-phenol, N-Cyclopentyl-3-aminophenol, 1,3-Dihydroxy-5-(methylamino)-benzol, 3-Ethylamino-4-methylphenol und 2,4-Dichlor-3-aminophenol,

- o-Aminophenol und dessen Derivate,
- m-Diaminobenzol und dessen Derivate wie beispielsweise 2,4-Diaminophenoxyethanol, 1,3-Bis-(2',4'-diaminophenoxy)-propan, 1-Methoxy-2-amino-4-(2'-hydroxyethylamino)benzol, 1,3-Bis-(2',4'-diaminophenyl)-propan, 2,6-Bis-(2'-hydroxyethylamino)-1-methylbenzol und 1-Amino-3-bis-(2'-hydroxyethyl)aminobenzol,
- o-Diaminobenzol und dessen Derivate wie beispielsweise 3,4-Diaminobenzoessäure und 2,3-Diamino-1-methylbenzol,
- Di- beziehungsweise Trihydroxybenzolderivate wie beispielsweise Resorcin, Resorcinmonomethylether, 2-Methylresorcin, 5-Methylresorcin, 2,5-Dimethylresorcin, 2-Chlorresorcin, 4-Chlorresorcin, Pyrogallol und 1,2,4-Trihydroxybenzol,
- Pyridinderivate wie beispielsweise 2,6-Dihydroxypyridin, 2-Amino-3-hydroxypyridin, 2-Amino-5-chlor-3-hydroxypyridin, 3-Amino-2-methylamino-6-methoxypyridin, 2,6-Dihydroxy-3,4-dimethylpyridin, 2,6-Dihydroxy-4-methylpyridin, 2,6-Diaminopyridin, 2,3-Diamino-6-methoxypyridin und 3,5-Diamino-2,6-dimethoxypyridin,
- Naphthalinderivate wie beispielsweise 1-Naphthol, 2-Methyl-1-naphthol, 2-Hydroxymethyl-1-naphthol, 2-Hydroxyethyl-1-naphthol, 1,5-Dihydroxynaphthalin, 1,6-Dihydroxynaphthalin, 1,7-Dihydroxynaphthalin, 1,8-Dihydroxynaphthalin, 2,7-Dihydroxynaphthalin und 2,3-Dihydroxynaphthalin,
- Morpholinderivate wie beispielsweise 6-Hydroxybenzomorpholin und 6-Aminobenzomorpholin,
- Chinoxalinderivate wie beispielsweise 6-Methyl-1,2,3,4-tetrahydrochinoxalin,
- Pyrazolderivate wie beispielsweise 1-Phenyl-3-methylpyrazol-5-on,
- Indolderivate wie beispielsweise 4-Hydroxyindol, 6-Hydroxyindol und 7-Hydroxyindol,
- Pyrimidinderivate, wie beispielsweise 4,6-Diaminopyrimidin, 4-Amino-2,6-dihydroxypyrimidin, 2,4-Diamino-6-hydroxypyrimidin, 2,4,6-Trihydroxypyrimidin, 2-Amino-4-methylpyrimidin, 2-Amino-4-hydroxy-6-methylpyrimidin und 4,6-Dihydroxy-2-methylpyrimidin, oder
- Methylendioxybenzolderivate wie beispielsweise 1-Hydroxy-3,4-methylendioxybenzol, 1-Amino-3,4-methylendioxybenzol und 1-(2'-Hydroxyethyl)amino-3,4-methylendioxybenzol.

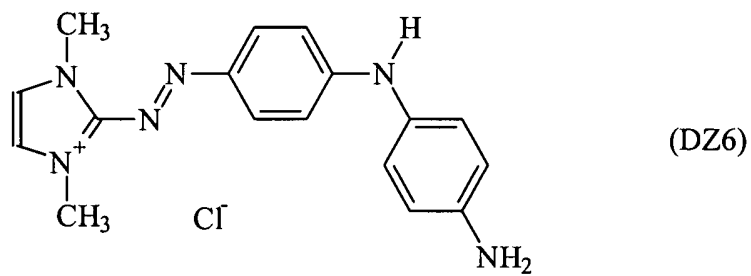
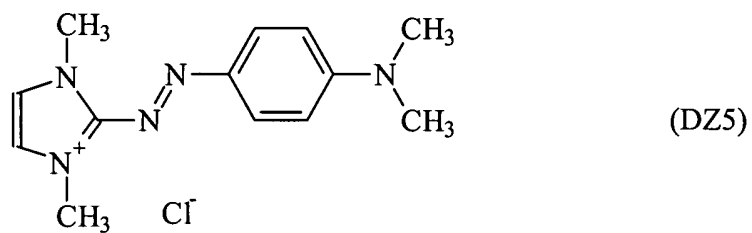
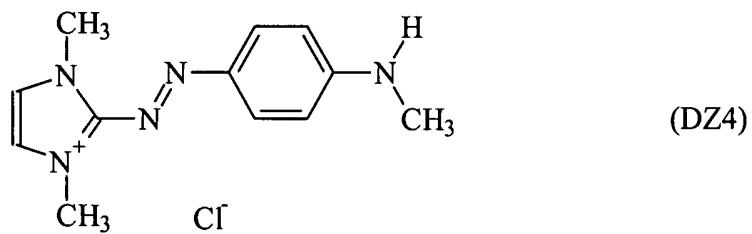
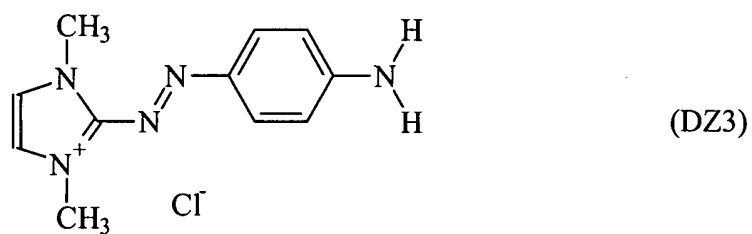
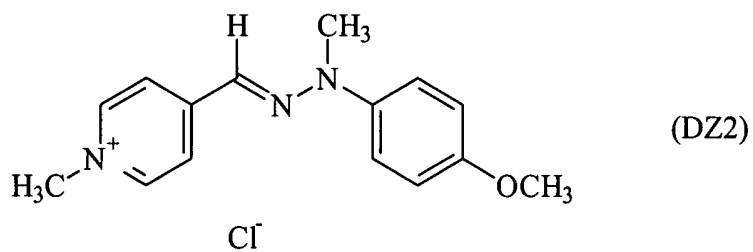
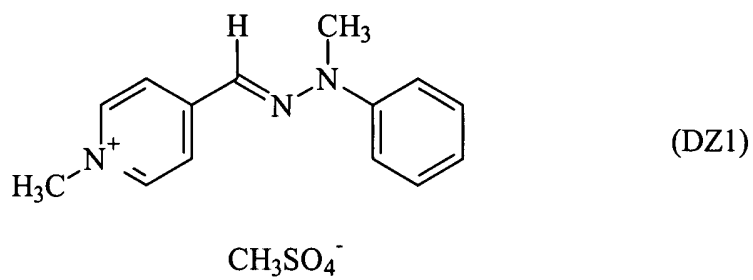
Erfindungsgemäß besonders bevorzugte Kupplerkomponenten sind 1-Naphthol, 1,5-, 2,7- und 1,7-Dihydroxynaphthalin, 3-Aminophenol, 5-Amino-2-methylphenol, 2-Amino-3-hydroxypyridin, Resorcin, 4-Chlorresorcin, 2-Chlor-6-methyl-3-aminophenol, 2-Methylresorcin, 5-Methylresorcin, 2,5-Dimethylresorcin und 2,6-Dihydroxy-3,4-dimethylpyridin.

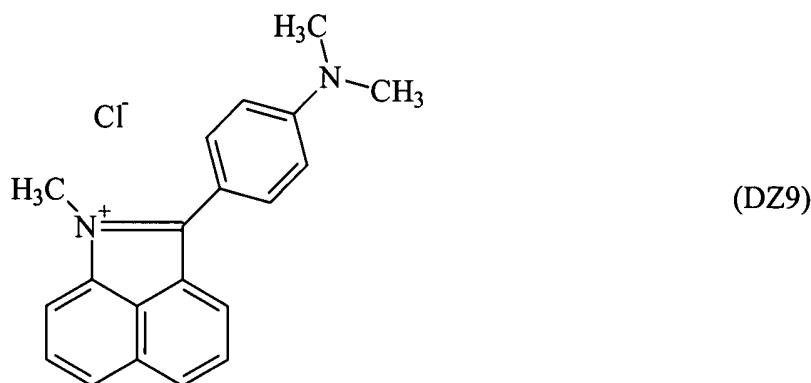
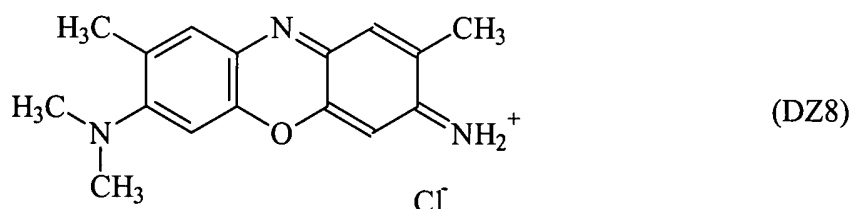
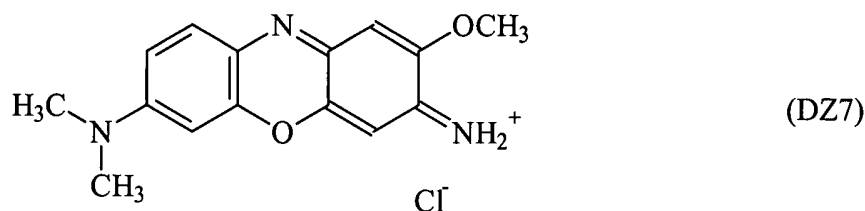
Bevorzugte direktziehende Farbstoffe, die in den erfindungsgemäßen Mitteln Verwendung finden, sind Nitrophenylendiamine, Nitroaminophenole, Azofarbstoffe, Anthrachinone oder Indophenole. Bevorzugte direktziehende Farbstoffe sind die unter den internationalen Bezeichnungen bzw. Handelsnamen HC Yellow 2, HC Yellow 4, HC Yellow 5, HC Yellow 6, HC Yellow 12, Acid Yellow 1, Acid Yellow 10, Acid Yellow 23, Acid Yellow 36, HC Orange 1, Disperse Orange 3, Acid Orange 7, HC Red 1, HC Red 3, HC Red 10, HC Red 11, HC Red 13, Acid Red 33, Acid Red 52, HC Red BN, Pigment Red 57:1, HC Blue 2, HC Blue 12, Disperse Blue 3, Acid Blue 7, Acid Green 50, HC Violet 1, Disperse Violet 1, Disperse Violet 4, Acid Violet 43, Disperse Black 9, Acid Black 1, und Acid Black 52 bekannten Verbindungen sowie 1,4-Diamino-2-nitrobenzol, 2-Amino-4-nitrophenol, 1,4-Bis-(β -hydroxyethyl)amino-2-nitrobenzol, 3-Nitro-4-(β -hydroxyethyl)aminophenol, 2-(2'-Hydroxyethyl)amino-4,6-dinitrophenol, 1-(2'-Hydroxyethyl)amino-4-methyl-2-nitrobenzol, 1-Amino-4-(2'-hydroxyethyl)amino-5-chlor-2-nitrobenzol, 4-Amino-3-nitrophenol, 1-(2'-Ureidoethyl)amino-4-nitrobenzol, 4-Amino-2-nitrodiphenylamin-2'-carbonsäure, 6-Nitro-1,2,3,4-tetrahydrochinoxalin, 2-Hydroxy-1,4-naphthochinon, Pikraminsäure und deren Salze, 2-Amino-6-chloro-4-nitrophenol, 4-Ethylamino-3-nitrobenzoesäure und 2-Chloro-6-ethylamino-1-hydroxy-4-nitrobenzol.

Ferner können die erfindungsgemäßen Mittel einen kationischen direktziehenden Farbstoff enthalten. Besonders bevorzugt sind dabei

- (a) kationische Triphenylmethanfarbstoffe, wie beispielsweise Basic Blue 7, Basic Blue 26, Basic Violet 2 und Basic Violet 14,
- (b) aromatischen Systeme, die mit einer quaternären Stickstoffgruppe substituiert sind, wie beispielsweise Basic Yellow 57, Basic Red 76, Basic Blue 99, Basic Brown 16 und Basic Brown 17, sowie
- (c) direktziehende Farbstoffe, die einen Heterozyklus enthalten, der mindestens ein quaternäres Stickstoffatom aufweist, wie sie beispielsweise in der EP-A2-998 908, auf die an dieser Stelle explizit Bezug genommen wird, in den Ansprüchen 6 bis 11 genannt werden.

Bevorzugte kationische direktziehende Farbstoffe der Gruppe (c) sind insbesondere die folgenden Verbindungen:





Die Verbindungen der Formeln (DZ1), (DZ3) und (DZ5), die auch unter den Bezeichnungen Basic Yellow 87, Basic Orange 31 und Basic Red 51 bekannt sind, sind ganz besonders bevorzugte kationische direktziehende Farbstoffe der Gruppe (c).

Die kationischen direktziehenden Farbstoffe, die unter dem Warenzeichen Arianor® vertrieben werden, sind erfindungsgemäß ebenfalls ganz besonders bevorzugte kationische direktziehende Farbstoffe.

Die erfindungsgemäßen Zusammensetzungen gemäß dieser Ausführungsform enthalten die direktziehenden Farbstoffe bevorzugt in einer Menge von 0,01 bis 20 Gew.-%, bezogen auf das gesamte Mittel.

Weiterhin können die erfindungsgemäßen Zubereitungen auch in der Natur vorkommende Farbstoffe wie sie beispielsweise in Henna rot, Henna neutral, Henna schwarz, Kamillenblüte, Sandelholz, schwarzem Tee, Faulbaumrinde, Salbei, Blauholz, Krappwurzel, Catechu, Sedre und Alkannawurzel enthalten sind, enthalten.

Es ist nicht erforderlich, dass die Oxidationsfarbstoffvorprodukte oder die direktziehenden Farbstoffe jeweils einheitliche Verbindungen darstellen. Vielmehr können in den erfindungsgemäßen Zusammensetzungen, bedingt durch die Herstellungsverfahren für die einzelnen Farbstoffe, in untergeordneten Mengen noch weitere Komponenten enthalten sein, soweit diese nicht das Färbeergebnis nachteilig beeinflussen oder aus anderen Gründen, z.B. toxikologischen, ausgeschlossen werden müssen.

Bezüglich weiterer fakultativer Komponenten sowie die eingesetzten Mengen dieser Komponenten wird ausdrücklich auf die dem Fachmann bekannten einschlägigen Handbücher, z. B. Kh. Schrader, Grundlagen und Rezepturen der Kosmetika, 2. Auflage, Hüthig Buch Verlag, Heidelberg, 1989, verwiesen.

Wenn das erfindungsgemäße Mittel Oxidationsfarbstoffvorprodukte enthält, kann die eigentliche oxidative Färbung der Fasern grundsätzlich mit Luftsauerstoff erfolgen. Bevorzugt wird jedoch ein chemisches Oxidationsmittel eingesetzt, besonders dann, wenn neben der Färbung mit den Oxidationsfarbstoffvorprodukten und/oder direktziehenden Farbstoffen ein Aufhelleffekt an menschlichem Haar gewünscht ist. Als Oxidationsmittel kommen Persulfate, Chlorite und insbesondere Wasserstoffperoxid oder dessen Anlagerungsprodukte an Harnstoff, Melamin sowie an Natriumborat in Frage.

Soll das erfindungsgemäße Mittel als Kombinationspräparat in Form eines Bleich- und Konditioniermittels bereitgestellt werden, enthält das anwendungsbereite Mittel insbesondere eine Mischung aus Persulfaten und Wasserstoffperoxid als Oxidationsmittel. Soll das erfindungsgemäße Mittel als Kombinationspräparat in Form eines oxidativen Haarfärbe- und Konditioniermittels bereitgestellt werden, besteht es bevorzugt aus zwei Komponenten, nämlich einer Zubereitung, enthaltend die Farbstoffvorprodukte bzw. die direktziehenden Farbstoffe (die im weiteren als Farbstoffträger bezeichnet wird) und einer Oxidationsmittelzusammensetzung.

Ein zweiter Gegenstand der Erfindung ist daher ein Mittel, welches unmittelbar vor der Anwendung aus zwei Komponenten gemischt wird, wobei die erste Komponente als Farbstoffträger ein Mittel des ersten Erfindungsgegenstandes, enthaltend zusätzlich

- mindestens eine Entwicklerkomponente und gegebenenfalls mindestens eine Kupplerkomponente und/oder
- mindestens einen direktziehenden Farbstoff

bedeutet und die zweite Komponente eine Oxidationsmittelzusammensetzung, enthaltend mindestens ein chemisches Oxidationsmittel, insbesondere Wasserstoffperoxid, ist.

Optional kann das erfindungsgemäße Mittel auch zusammen mit einem Oxidationsaktivator auf das Haar aufgebracht werden, der die Oxidation der Farbstoffvorprodukte durch das Oxidationsmittel, aktiviert. Als Oxidationsmittel dient, wie zuvor erwähnt, Luftsauerstoff oder zusätzliche chemische Oxidationsmittel. Die Oxidationsaktivatoren werden bevorzugt ausgewählt aus der Gruppe, die gebildet wird aus Carbonaten, Hydrogencarbonaten, Carbamaten, Carbonsäureestern oder deren Salze, Aldehyden, insbesondere aliphatischen Aldehyden, 1,3-Dihydroxyaceton, Imidazol und seinen Derivaten, Alkali- und Ammoniumperoxidisulfaten, Metallionen, Iodiden, Chinonen und Enzymen.

Die Oxidationsaktivatoren sind bevorzugt in Mengen von 0.01 bis 5 Gew.%, bezogen auf das Gewicht des gesamten Mittels, in den erfindungsgemäßen Mitteln enthalten.

Geeignete Metallionen sind beispielsweise Zn^{2+} , Cu^{2+} , Fe^{2+} , Fe^{3+} , Mn^{2+} , Mn^{4+} , Li^{+} , Mg^{2+} , Ca^{2+} und Al^{3+} . Besonders geeignet sind dabei Zn^{2+} , Cu^{2+} und Mn^{2+} . Die Metallionen können prinzipiell in der Form eines beliebigen, physiologisch verträglichen Salzes oder in Form einer Komplexverbindung eingesetzt werden. Bevorzugte Salze sind die Acetate, Sulfate, Halogenide, Lactate und Tartrate. Durch Verwendung dieser Metallsalze kann sowohl die Ausbildung der Färbung beschleunigt als auch die Farbnuance gezielt beeinflusst werden.

Geeignete Enzyme sind z.B. Peroxidasen, die die Wirkung geringer Mengen an Wasserstoffperoxid deutlich verstärken können. Weiterhin sind solche Enzyme erfindungsgemäß geeignet, die mit Hilfe von Luftsauerstoff die Oxidationsfarbstoffvorprodukte direkt oxidieren, wie beispielsweise die Laccasen, oder *in situ* geringe Mengen Wasserstoffperoxid erzeugen und auf diese Weise die Oxidation der Farbstoffvorprodukte biokatalytisch aktivieren. Besonders geeignete Katalysatoren für die Oxidation der Farbstoffvorläufer sind die sogenannten 2-Elektronen-Oxidoreduktasen in Kombination mit den dafür spezifischen Substraten, z.B.

- Pyranose-Oxidase und z.B. D-Glucose oder Galactose,
- Glucose-Oxidase und D-Glucose,
- Glycerin-Oxidase und Glycerin,

- Pyruvat-Oxidase und Benztraubensäure oder deren Salze,
- Alkohol-Oxidase und Alkohol (MeOH, EtOH),
- Lactat-Oxidase und Milchsäure und deren Salze,
- Tyrosinase-Oxidase und Tyrosin,
- Uricase und Harnsäure oder deren Salze,
- Cholinoxidase und Cholin,
- Aminosäure-Oxidase und Aminosäuren.

Das eigentliche (oxidative) Haarfärbemittel wird zweckmäßigerweise unmittelbar vor der Anwendung durch Mischung der Oxidationsmittelzusammensetzung mit dem Farbstoffträger, bevorzugt im Gewichtsverhältnisbereich von 1 zu 4 bis 4 zu 1, insbesondere von 1 zu 2 bis 2 zu 1, hergestellt. Das dabei entstehende gebrauchsfertige Haarfärbepreparat sollte bevorzugt einen pH-Wert im Bereich von 6 bis 12, insbesondere von pH 7 bis 11, aufweisen. Besonders bevorzugt ist die Anwendung der Haarfärbemittel in einem schwach alkalischen Milieu.

Es wird angestrebt, daß der (insbesondere gelförmige und klare) Farbstoffträger fließfähig ist und bevorzugt eine Viskosität von höchstens 100 mPa's (20 °C), bevorzugt von höchstens 20 mPa's (20 °C) besitzt. Wird diese Zusammensetzung mit einer Oxidationsmittelzusammensetzung vermischt, weist der anwendungsfertige (insbesondere gelförmige und klare) Färbeansatz bevorzugt eine Viskosität von wenigstens 3 Pa's (20 °C), bevorzugt von 8 bis 20 Pa's (20 °C), auf (Viskositätsmessungen jeweils mit dem Rotationsviskosimeter Brookfield, Typ RTV, Spindel 4, 4 rpm).

Als erfindungsgemäß bevorzugte Oxidationsmittelzusammensetzung für die Ausführungsform als Färbemittel eignet sich hervorragend eine wässrige Zusammensetzung, enthaltend

- | | |
|------------------|---|
| 3 bis 12 Gew.-% | Wasserstoffperoxid |
| 0,1 bis 5 Gew.-% | eines wasserlöslichen, synthetischen Tensids und |
| 1 bis 5 Gew.-% | eines dispergierten Acrylsäure- und/oder
Methacrylsäure-Polymerisats oder -Copolymerisats. |

Sie kann aber auch ohne Wasserstoffperoxid oder im einfachsten Fall allein aus Wasser bestehen, so daß die Oxidation von Oxidationsfarbstoffvorprodukten durch den Luftsauerstoff herbeigeführt wird.

Als wasserlösliche synthetische Tenside können in der Oxidationsmittelzusammensetzung die zuvor für das erfindungsgemäße Mittel genannten optionalen Tenside aus anionischen, amphoteren, zwitterionischen und nichtionischen Tensiden oder Gemischen davon verwendet werden. Bevorzugt werden anionische Tenside, z.B. Schwefelsäurehalbestersalze von linearen Fettalkoholen mit 12 bis 18 C-Atomen oder von Fettalkoholpolyglycolethern mit 12 bis 16 C-Atomen in der Alkylgruppe und 1 bis 10 Glycolethergruppen in Form ihrer Alkali-, Magnesium-, Ammonium- oder Alkanolammoniumsalze eingesetzt.

Die Oxidationsmittelzusammensetzung enthält außerdem bevorzugt Komplexbildner und Puffersalze zur Einstellung eines pH-Wertes von 2 bis 5. In diesem schwach sauren Medium bleiben die Acrylsäure- und/oder Methacrylsäure-Polymerisat-Dispersionen dünnflüssig und stabil. Beim Vermischen mit des alkalischen Farbstoffträgers, der Ammoniak und Puffersalze zur Einstellung eines pH-Wertes von 8 bis 10 enthält, steigt der pH-Wert der Mischung an und die Carboxylgruppen des Polymerisats oder Copolymerisats werden in die Salzform überführt. Dabei beginnen die Polymerisate sich im wässrigen Medium zu lösen und die Viskosität der Lösung anzuheben.

Besonders günstig für den Viskositätsaufbau nach dem Vermischen ist der Gehalt an dispergierten Acrylsäure- und/oder Methacrylsäure-Polymerisat oder -Copolymerisat in der Oxidationsmittelzusammensetzung. Bevorzugte Dispersionen von entsprechenden Polymerisaten sind solche, welche die zuvor genannten bevorzugten Acrylsäure- und/oder Methacrylsäure-Polymerisate oder -Copolymerisate enthalten.

Die erfindungsgemäßen Mittel können zusätzlich alle auf diesen Gebieten bekannten und üblicherweise verwendeten Wirk- und Hilfsstoffe enthalten.

Ein dritter Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Verfahren zur Behandlung keratinhaltiger Fasern, bei dem ein erfindungsgemäßes Mittel auf die Fasern aufgetragen

wird und nach einer Einwirkzeit wieder abgespült wird. Die Einwirkungszeit beträgt bevorzugt 1 bis 20 Minuten.

Eine bevorzugte Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens ist ein Verfahren zur Färbung und Konditionierung keratinischer Fasern, bei dem das erfindungsgemäße Mittel des ersten Gegenstandes, enthaltend zusätzlich

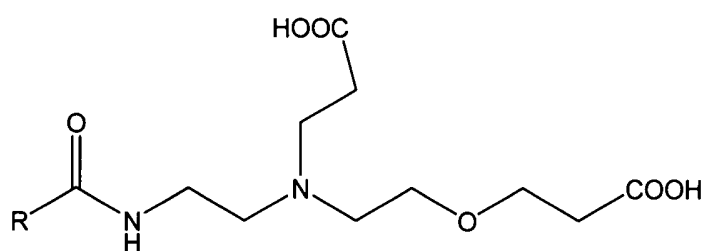
- mindestens eine Entwicklerkomponente und gegebenenfalls mindestens eine Kupplerkomponente und/oder
- mindestens einen direktziehenden Farbstoff

auf die Fasern aufgetragen wird und nach einer Einwirkzeit wieder abgespült wird.

Die Anwendungstemperaturen dieser Ausführungsform können in einem Bereich zwischen 15 und 40 °C liegen. Nach einer Einwirkungszeit von in der Regel 5 bis 45 Minuten wird das Haarfärbemittel durch Ausspülen von dem zu färbenden Haar entfernt. Das Nachwaschen mit einem Shampoo entfällt, wenn ein stark tensidhaltiger Träger, z.B. ein Färbeshampoo, verwendet wurde.

Ein vierter Gegenstand der Erfindung ist die Verwendung einer Wirkstoffkombination aus

- mindestens einem (C₈ bis C₂₂)-Triacylglycerid,
- mindestens einem amphoteren Tensid gemäß Formel (I) und/oder dessen physiologisch verträglichem Salz,



(I)

worin R eine lineare oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte (C₁₀ - C₂₂)-Alkylgruppe bedeutet,

und

- mindestens einem amphoteren und/oder kationischen Polymer
- zur Konditionierung keratinhaltiger Fasern, insbesondere menschlicher Haare.

Ein fünfter Gegenstand ist eine Verpackungseinheit (Kit), welche mindestens ein getrennt konfektioniertes, erfindungsgemäßes Mittel des ersten Erfindungsgegenstandes enthält.

Zusätzlich kann das Kit mindestens eine getrennt konfektionierte Oxidationsmittelzusammensetzung enthalten, insbesondere dann, wenn ein (oxidatives) Färbemittel bereitgestellt werden soll. Darüber hinaus kann das Kit zusätzlich optional eine Gebrauchsanweisung, Applikationshilfen oder Schutzhandschuhe enthalten.

Eine Verpackungseinheit bildet sich erfindungsgemäß, wenn getrennt konfektionierte Zusammensetzungen durch eine gemeinsame Umverpackung, wie z.B. eine Faltschachtel oder eine Banderole, zusammengeführt werden. Im Sinne der Erfindung gilt es ebenso als Verpackungseinheit, wenn eine gemeinsame oder sequenzielle Benutzung getrennt konfekzionierter Zusammensetzungen durch Anweisung in der Gebrauchsanleitung beziehungsweise in der Werbung vorgeschlagen wird.

Beispiele

Folgende Rohstoffe wurden zur Erstellung der Beispielzusammensetzungen eingesetzt:

- 1 C₁₂-C₁₄ Fettalkohol mit 2 Einheiten Ethylenoxid (INCI-Bezeichnung: Laureth-2) (Hersteller: COGNIS)
- 2 C₁₂-C₁₈-Fettalkohol (INCI-Bezeichnung: Coconut Alcohol) (Hersteller: COGNIS)
- 3 Kaliumoleat (Hersteller: COGNIS)
- 4 Natriumlaurylethersulfat (27 % Aktivsubstanz; INCI: Sodium Laureth Sulfate) (Hersteller : COGNIS)
- 5 Weizenproteinhydrolysat (Aktivsubstanz 40 Gew.-%) (INCI-Bezeichnung: Aqua (Water), Hydrolyzed Wheat Protein, Sodium Benzoate, Phenoxyethanol, Methylparaben, Propylparaben) (Hersteller: Gelita)
- 6 1-Hydroxyethan-1,1-diphosphonsäure (INCI-Bezeichnung: Etidronic Acid, Aqua (Water)) (Hersteller: Solutia)
- 7 Poly(dimethyldiallylammoniumchlorid) (40 % Aktivsubstanz; INCI-Bezeichnung: Polyquaternium-6) (Hersteller: Nalco)
- 8 INCI-Bezeichnung: Disodium Cocoamphodipropionate (Hersteller: RHODIA)
- 9 N,N-Dimethyl-N-(C₈-C₁₈-kokosamidopropyl)ammoniumacetobetain (ca. 30 % Aktivsubstanz; INCI-Bezeichnung: Aqua (Water), Cocamidopropyl Betaine) (Hersteller: COGNIS)
- 10 Cetylstearylalkohol mit ca. 20 Einheiten Ethylenoxid (INCI-Bezeichnung: Ceteareth-20) (Hersteller: COGNIS)
- 11 C₁₆-C₁₈-Fettalkohol (INCI-Bezeichnung: Cetearyl alcohol) (Hersteller: COGNIS)
- 12 Acrylsäure Copolymer (30% Aktivsubstanz, INCI-Bezeichnung: Acrylates Copolymer) (Hersteller: Rohm & Haas)
- 13 Macadamianußöl, gepresst aus den Samenkernen der *Macadamia ternifolia* (INCI-Bezeichnung: Macadamia ternifolia)
- 14 C₁₆-C₁₈ Fettalkohol mit ca. 50 Einheiten Ethylenoxid (INCI-Bezeichnung: Ceteareth-50) (Hersteller: COGNIS)
- 15 Extrakt aus Actinida Chinensis, (INCI-Bezeichnung: Water, Ethoxydiglycol, Propylene Glycol, Kiwi Fruit Extract, Butylene Glycol) (Hersteller: Symrise)
- 16 Terpolymer aus Dimethyldiallylammoniumchlorid/Acrylamid und Acrylsäure, (INCI-Bezeichnung: Polyquaternium-39) (Hersteller: Nalco)

- 17 Copolymer aus Dimethyldiallylammoniumchlorid und Acrylsäure, 35% Aktivsubstanz (INCI-Bezeichnung: Polyquaternium-22) (Hersteller: Nalco)
- 18 INCI-Bezeichnung: Prunus Amygdalus Dulcis (Sweet Almond) Oil (Hersteller: Textron)

1.0 Cremeförmiges oxidatives Haarfärbemittel

Der nachfolgende cremeförmige Farbstoffträger wurde nach einem bekannten Verfahren hergestellt.

Tabelle 1: cremeförmiger Farbstoffträger

Rohstoff	Gew.-%
Eumulgin® B2 ¹⁰	0,75
Lorol® techn. ²	2,00
Hydrenol® D ¹¹	8,50
Dehyton K ⁹	12,50
L-Arginin	1,00
Natriumsulfit	0,40
Ascorbinsäure	0,40
Ammoniumdihydrogenphosphat	0,80
Gluadin® W 40 ⁵	2,00
Natronwasserglas 40/42	0,50
Turpinal® SL ⁶	0,20
Parfüm	0,50
Merquat® 100 ⁷	3,00
Miranol® C2M SF ⁸	2,00
Macadamianußöl ¹³	1,00
p-Toluylendiaminsulfat	1,60
m-Aminophenol	0,03
2-Methylresorcin	0,45
4-Chlorresorcin	0,20
Wasser	ad 100

Der Farbstoffträger aus Tabelle 1 wurde mit der Oxidationsmittelzusammensetzung gemäß Tabelle 2 im Gewichtsverhältnis 4 zu 5 vermischt. Pro 1 g einer Haarsträhne (Alkinco 6634, natural dark european hair) wurden 2 g der Mischung auf die Strähne aufgetragen und nach einer Einwirkzeit von 30 Minuten wieder mit Wasser gründlich abgespült. Es wurde eine ausdrucksstarke dunkelbraune Färbung erhalten. Das Haar wies Glanz und eine hervorragende Avivage (Nasskämmbarkeit) auf.

Tabelle 2: Oxidationsmittelzusammensetzung

	Gew.-%
Dipicolinsäure	0,62
Natriumpyrophosphat	0,03
Turpinal® SL	1,50
Texapon® NSO UP	2,00
Aculyn® 33 A ¹²	12,00
Wasserstoffperoxid (50 %ige wässrige Lösung)	12,00
Wasser	ad 100

2.0 Nasskämmbarkeitsmessungen

Es wurden folgende Farbstoffträger gemäß Tabelle 3 nach einem herkömmlichen Verfahren hergestellt:

Tabelle 3: Farbstoffträger (Mengenangaben in Gew.-%)

Rohstoff	E1	V1	E2	V2
Dehydol® LS 2 deo N ¹	4,90	4,90	-	-
Eumulgin CS 50 ¹⁴	5,00	5,00	-	-
Lorol techn.® ²	8,00	8,00	-	-
Edenor® PK1805 ³	6,75	6,75	-	-
Isopropanol	14,50	14,50	-	-
1,2-Propylenglykol	6,75	6,75	-	-
Eumulgin® B2 ¹⁰	-	-	0,75	0,75
Lorol® techn. ²	-	-	2,00	2,00
Hydrenol® D ¹¹	-	-	8,50	8,50
Dehyton K ⁹	-	-	12,50	12,50
Texapon® NSO UP ⁴	3,50	3,50	15,00	15,00
Monoethanolamin	8,00	8,00	-	-
Ammoniak (25 %ig in H ₂ O)	-	-	6,00	6,00
L-Arginin	1,00	1,00	1,00	1,00
Natriumsulfit	0,20	0,20	0,20	0,20
Gluadin® W 40 ⁵	1,00	1,00	-	-
Turpinal® SL ⁶	0,20	0,20	0,20	0,20
Parfüm	0,60	0,60	0,60	0,60
Merquat® 100 ⁷	3,00	-	-	-
Extrapon Kiwi ¹⁵	-	-	1,00	1,00
Merquat® Plus 3330 ¹⁶	-	-	3,00	-
Miranol® C2M SF ⁸	2,00	-	2,00	-
Macadamianußöl ¹³	1,00	-	-	-
Olivenöl	-	-	1,00	-
p-Toluylendiaminsulfat	0,50	0,50	-	-
2-(2-Hydroxyethyl)-p-phenylendiamin	-	-	3,30	3,30
Resorcin	0,10	0,10	-	-
4-Clorresorcin	0,10	0,10	-	-
m-Aminophenol	0,01	0,01	0,65	0,65
3-Amino-2-methylamino-6-methoxy-pyridin	-	-	1,36	1,36
Wasser	ad 100	ad 100	ad 100	ad 100

Unmittelbar vor der Anwendung am Haar wurde ein Farbstoffträger mit der Oxidationsmittelzubereitung gemäß Tabelle 2 im Gewichtsverhältnis von 4 zu 5 unter Erhalt eines anwendungsbereiten, klaren, gelförmigen Färbemittels (für E1/V1) bzw. eines anwendungsbereiten, cremeförmigen Färbemittels (für E2/V2) vermischt.

2.1 Quantitative Bestimmung der Nasskämmbarkeit

Die Ausfärbung für den Vergleich E1 mit V1 erfolgte auf Haarsträhnen (Alkinco 6634, natural dark european hair). Die Ausfärbung für den Vergleich E2 mit V2 erfolgte auf Haarsträhnen (Kerling Euronaturhaar 6/0).

Die Haarsträhnen wurden im Rahmen einer Vorbehandlung mit Texapon® NSO UP-Lösung gewaschen, getrocknet und 24 Stunden gelagert. Als Referenzmessung wurde vor der Anwendung der Färbemittel die Kämmarbeit jeder Haarsträhne bestimmt (siehe Punkt 1.2).

Je Messreihe wurden pro Farbstoffträger E1, E2, V1 bzw. V2 je 20 Haarsträhnen angefeuchtet und mit dem Handtuch getrocknet, so dass eine Restfeuchtigkeit im Haar verblieb. Danach wurde je Strähne ein anwendungsbereites klares, gelförmiges Färbemittel in einem Flottenverhältnis von 2 g Anwendungsmischung pro g Haar aufgetragen und über einen Zeitraum von 30 Minuten bei 37°C einwirken gelassen. Anschließend wurden die Strähnen 2 Minuten mit 30°C warmen, fließendem Leitungswasser gespült.

Abschließend wurde erneut die Kämmarbeit jeder Haarsträhne bestimmt (siehe Punkt 1.2).

Durchführung der Kämmarbeitsmessung

Vor der Arbeitsmessung wurden die Einzelsträhnen ca. 1 Minute in einer Vorkämmapparatur nass gekämmt. Unmittelbar im Anschluss daran wurde von jeder einzelnen Strähne die Arbeit ermittelt, die für 10 Kämmungen aufgewendet werden

musste. Die Messergebnisse der 20 Strähnen wurden gemittelt (arithmetisches Mittel = Ø).

Die so erhaltenen gemittelten Messwerte für die Kämmarbeit vor (Referenz) und nach der Färbung wurden verglichen und die Änderung der Kämmarbeit auf die entsprechende Referenzmessung bezogen:

$$\text{Änderung} = (1 - [\text{Ø Kämmarbeit nachher}] / [\text{Ø Kämmarbeit Referenz}]) \cdot 100$$

Je negativer der Wert der Änderung der Kämmbarkeit, desto schlechter ist die Kämmbarkeit gegenüber der Referenz.

Die Ergebnisse sind den Tabellen 4 und 5 zu entnehmen.

Tabelle 4: Vergleich E1 mit V1

Rezeptur	Ø Kämmarbeit Referenz [mJ]	Ø Kämmarbeit nachher [mJ]	Änderung der Kämmarbeit [%]
E1	96	96	± 0
V1	72	109	- 51,4

Tabelle 5: Vergleich E2 mit V2

Rezeptur	Ø Kämmarbeit Referenz [mJ]	Ø Kämmarbeit nachher [mJ]	Änderung der Kämmarbeit [%]
E2	32	59	- 84,4
V2	29	82	- 182,7

Nach Anwendung der Mittels V1 bzw. V2 ohne die erfindungsgemäße Wirkstoffkombination weist das Haar eine schlechtere Nasskämmbarkeit auf. Das Haar erfährt folglich durch die erfindungsgemäßen Mittel eine verbesserte Konditionierung.

3.0 Bestimmung des Haarglanzes

Es wurden die Farbstoffträger gemäß Tabelle 6 nach einem herkömmlichen Verfahren hergestellt:

Tabelle 6: Farbstoffträger

Rohstoff	E3	V3
Dehydol® LS 2 deo N ¹	4,90	4,90
Eumulgin CS 50 ¹⁴	5,00	5,00
Lorol techn.® ²	8,00	8,00
Edenor® PK1805 ³	6,75	6,75
Isopropanol	14,50	14,50
1,2-Propylenglykol	6,75	6,75
Texapon® NSO UP ⁴	3,50	3,50
Monoethanolamin	8,00	8,00
L-Arginin	1,00	1,00
Natriumsulfit	0,20	0,20
Turpinal® SL ⁶	0,20	0,20
Parfüm	0,60	0,60
Merquat® 280 ¹⁷	3,00	3,00
Miranol® C2M SF ⁸	2,00	2,00
Sweet Almond Öl ¹⁸	1,00	-
p-Toluylendiaminsulfat	1,93	1,93
4-Amino-3-methylphenol	0,50	0,50
m-Aminophenol	0,05	0,05
5-Amino-2-methylphenol	0,15	0,15
2-Amino-6-chlor-4-nitrophenol	0,07	0,07
Wasser	ad 100	ad 100

3.1 Ausfärbung

Haarsträhnen (Kerling Euronaturhaar 6/0, 4 cm breit und 15 cm lang, ca. 4,0 g schwer) wurden im Rahmen einer Vorbehandlung mit Texapon® NSO UP-Lösung gewaschen. Anschließend wurden die Haarsträhnen dreimal nacheinander folgender Dauerwellprozedur unterworfen:

Die Haarsträhne wurde mit 20 g einer Dauwellflüssigkeit (Handelsprodukt Poly Lock-1® von Schwarzkopf) bei einer Temperatur von 32°C über einen Zeitraum von 30 Minuten behandelt. Nach gründlichem Abspülen mit Wasser wurde die Strähne für einen Zeitraum von 10 Minuten einer Menge von 20 g eines oxidativen Fixiermittels (Handelsprodukt Poly Lock-2® von Schwarzkopf) ausgesetzt, danach gespült und getrocknet.

Nach Abschluß der drei Dauerwellbehandlungen wurde die Testhaarsträhne 24 Stunden gelagert. Danach wurde jede Testhaarsträhne einer Glanzmessung (siehe Punkt 3.1) zur Referenzbestimmung unterzogen.

Unmittelbar vor der Anwendung am Haar wurde ein Farbstoffträger der Tabelle 6 mit der Oxidationsmittelzubereitung gemäß Tabelle 2 im Gewichtsverhältnis von 4 zu 5 unter Erhalt eines anwendungsbereiten, klaren, gelförmigen Färbemittels.

Je Messreihe wurden pro Farbstoffträger E3 bzw. V3 je 3 der vorbehandelten Testhaarsträhnen eingefärbt. Danach wurde je Strähne ein anwendungsbereites klares, gelförmiges Färbemittel in einem Flottenverhältnis von 2 g Anwendungsmischung pro g Haar aufgetragen und über einen Zeitraum von 30 Minuten bei 37°C einwirken gelassen. Anschließend wurden die Strähnen 2 Minuten mit 30°C warmen, fließendem Leitungswasser gespült und für 15 h luftgetrocknet.

3.2 Glanzmessungen

In einer zu einer Seite hin offenen Glanzbox, deren Wände des Innenraums komplett mit einer lichtabsorbierenden Farbe beschichtet sind, wurde eine auf eine Trägerrolle mit 80 mm Durchmesser gespannte Testhaarsträhne eingebracht. Die Haarsträhne wurde von oben mit einer Leuchtstoffröhre (Osram Lumilux de Luxe 950 daylight (1410 Lux)) zur

Nachahmung des Tageslichts für 80 Millisekunden beleuchtet. Mit Hilfe einer Digitalkamera (Color View I Kamera mit Zoom-Objektiv) und eines angeschlossenen Bildanalysesystems wurde während der Bestrahlung eine Glanzkurve ermittelt.

Mit Hilfe einer Glanzkurve lässt sich im Allgemeinen die Helligkeitsverteilung auf der Haaroberfläche ermitteln. Zu diesem Zweck wurde die Haarsträhne entlang der Haarlänge mit der optischen Messvorrichtung abgetastet. Die Grauwerte wurden über jede Pixelzeile gemittelt. Zur Auswertung wurde die Software analySIS der Firma Soft Imaging System eingesetzt.

Zur Berechnung des Glanzwertes nach Reich-Robbins ($L = \text{luster}$) wurden das direkt von der Haarsträhne reflektierte Licht (S), die diffuse Lichtreflexion (D) und die Halbwertsbreite (Breite der Messkurve auf der Höhe des Amplitudenabfalls um 50% des Amplitudenmaximums ($W_{1/2}$)) in Relation zueinander gesetzt:

$$L_{\text{Reich-Robbins}} = \frac{S}{D \cdot W_{1/2}}$$

Die Verbesserung des Glanzwertes ergibt sich aus einem Vergleich des Glanzwerts der geschädigten Testhaarsträhne vor der Färbung (Referenzmessung) gegenüber dem Glanzwert der mit dem Färbemittel behandelten Testhaarsträhne. Es wurde je Testhaarsträhne die Glanzwertverbesserung auf der Vorder- und auf der Rückseite der Testhaarsträhne bestimmt.

Die Werte der auf diese Art berechneten Glanzverbesserung ist nachfolgender Tabelle 7 zu entnehmen.

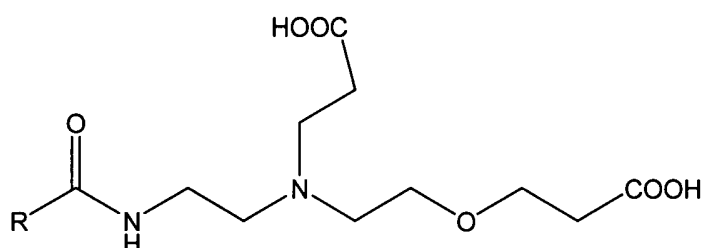
Tabelle 7: Glanzverbesserung

Rezeptur	Glanzverbesserung [%]
E3	+ 36
V3	+ 53

Die erfindungsgemäße Rezeptur E3 liefert Haar mit verbessertem Haarglanz.

Patentansprüche

1. Wasserhaltiges Mittel zur Konditionierung keratinhaltiger Fasern, insbesondere menschlicher Haare, dadurch gekennzeichnet, daß es eine Kombination aus
- mindestens einem (C₈ bis C₂₂)-Triacylglycerid,
 - mindestens einem amphoteren Tensid gemäß Formel (I) und/oder dessen physiologisch verträglichem Salz,



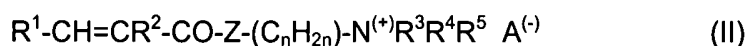
worin R eine lineare oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte (C₁₀ - C₂₂)-Alkylgruppe bedeutet,

und

- mindestens einem amphoterem und/oder kationischen Polymer enthält.
2. Mittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sich mindestens eine (C₈ bis C₂₂)-Acylgruppe der (C₈ bis C₂₂)-Triacylglyceride ableitet von mindestens einer ungesättigten Fettsäure.
3. Mittel nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß als (C₈ bis C₂₂)-Triacylglyceridquelle ein natürliches Öl, insbesondere ein Nussöl, enthalten ist.
4. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß als (C₈ bis C₂₂)-Triacylglyceridquelle Macadamianußöl, insbesondere ein Öl aus *Macadamia ternifolia*, enthalten ist.
5. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die (C₈ bis C₂₂)-Triacylglyceride in einer Menge von 0,05 bis 10 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht des Mittels, enthalten sind.

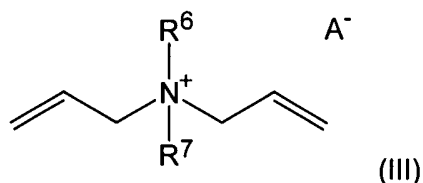
6. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 5 dadurch gekennzeichnet, daß die Verbindungen der Formel (I) in einer Menge von 0,1 bis 15 Gew.-%, bezogen auf das Gewicht des Mittels, enthalten sind.
7. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß eine kationische Gruppe der amphoteren und/oder kationischen Polymere sich ableitet von mindestens einem Monomer, ausgewählt aus

(M1) Monomeren mit quartären Ammoniumgruppen der allgemeinen Formel (II),



in der R^1 und R^2 unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff oder eine Methylgruppe und R^3 , R^4 und R^5 unabhängig voneinander für Alkylgruppen mit 1 bis 4 Kohlenstoff-Atomen, Z eine NH-Gruppe oder ein Sauerstoffatom, n eine ganze Zahl von 2 bis 5 und $A^{(-)}$ das Anion einer organischen oder anorganischen Säure ist,

(M2) Monomeren mit quartären Ammoniumgruppen der allgemeinen Formel (III),



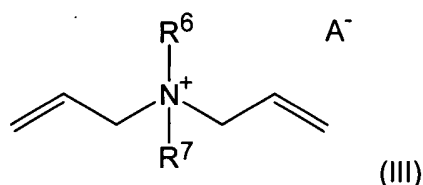
worin R^6 und R^7 unabhängig voneinander stehen für eine (C_1 bis C_4)-Alkylgruppe, insbesondere für eine Methylgruppe und A^- das Anion einer organischen oder anorganischen Säure ist.

8. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass sich eine anionische Gruppe des amphoteren Polymers ableitet von einem Monomer der Formel (IV) oder deren Salze mit einer organischen oder anorganischen Säure,



in denen R^8 und R^9 unabhängig voneinander Wasserstoff oder Methylgruppen sind.

9. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß das amphotere Polymer ausgewählt wird aus Copolymeren des Monomers (M2) und des Monomers gemäß Formel (IV).
10. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß das kationische Polymer ein Homopolymer des Monomers mit der Formel (III) ist,

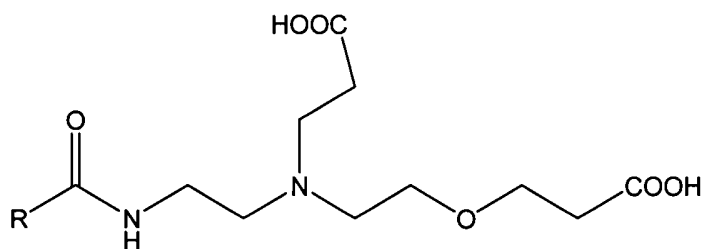


worin

R^6 und R^7 unabhängig voneinander stehen für eine (C_1 bis C_4)-Alkylgruppe, insbesondere für eine Methylgruppe, und
 A^- das Anion einer organischen oder anorganischen Säure ist.

11. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass die amphoteren und/oder kationischen Polymere in einer Menge von 0,1 bis 15 Gew.-% bezogen auf das Gewicht des gesamten Mittels, enthalten sind.
12. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß es in Form einer Creme oder eines Gels vorliegt.
13. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass es zusätzlich eine Kombination aus
- a) 0,5 bis 10 Gew.-% eines Anlagerungsproduktes von 1 bis 5 Mol Ethylenoxid an einen linearen Fettalkohol mit 8 bis 22 C-Atomen,
 - b) 6,0 bis 15 Gew.-% eines gesättigten oder ungesättigten, linearen oder verzweigten Alkohols mit 8 bis 36 C-Atomen und
 - c) 0,1 bis 15 Gew.-% einer flüssigen Fettsäure mit 16 bis 22 C-Atomen in Form einer wasserlöslichen Seife enthält.
14. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, dass es zusätzlich 0,5 bis 10 Gew.-% eines Anlagerungsproduktes von 15 bis 100 Einheiten Ethylenoxid pro Molekül eines linearen Fettalkohols mit 8 bis 22 C-Atomen, enthält.

15. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, dass es zusätzlich 3 bis 70 Gew.-% mindestens eines niedermolekularen Monoalkohols und/oder mindestens eines Polyols enthält.
16. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, daß es zusätzlich mindestens ein anionisches Acrylsäure- und/oder Methacrylsäure-Polymerisat oder -Copolymerisat enthält.
17. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 16, dadurch gekennzeichnet, daß es zusätzlich mindestens ein Pflanzenextrakt enthält.
18. Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 17, dadurch gekennzeichnet, daß es zusätzlich
 - als Oxidationsfarbstoffvorprodukt mindestens eine Entwicklerkomponente und gegebenenfalls mindestens eine Kupplerkomponente und/oder
 - mindestens einen direktziehenden Farbstoff enthält.
19. Mittel, welches unmittelbar vor der Anwendung aus zwei Komponenten gemischt wird, dadurch gekennzeichnet, daß die erste Komponente ein Mittel gemäß Anspruch 18 bedeutet und die zweite Komponente eine Oxidationsmittelzusammensetzung, enthaltend mindestens ein chemisches Oxidationsmittel, insbesondere Wasserstoffperoxid, ist.
20. Verfahren zur Behandlung keratinhaltiger Fasern, bei dem ein Mittel nach einem der Ansprüche 1 bis 19 auf die Fasern aufgetragen wird und nach einer Einwirkzeit wieder abgespült wird.
21. Verwendung einer Wirkstoffkombination aus
 - mindestens einem (C₈ bis C₂₂)-Triacylglycerid,
 - mindestens einem amphoteren Tensid gemäß Formel (I) und/oder dessen physiologisch verträglichem Salz,



(I)

worin R eine lineare oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte (C₁₀ - C₂₂)-Alkylgruppe bedeutet,

und

- mindestens einem amphoteren und/oder kationischen Polymer zur Konditionierung keratinhaltiger Fasern, insbesondere menschlicher Haare.

22. Kit, enthaltend mindestens ein getrennt konfektioniertes Mittel gemäß einem der Ansprüche 1 bis 18 in Kombination mit mindestens einer getrennt konfektionierten Oxidationsmittelzusammensetzung.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No
PCT/EP2006/005576

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER

INV. A61K8/37 A61K8/44 A61K8/81 A61Q5/12

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
A61K

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, WPI Data, PAJ, BIOSIS

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
Y	EP 0 640 335 A (BRISTOL-MYERS SQUIBB COMPANY) 1 March 1995 (1995-03-01) cited in the application page 5, line 4 - line 16 page 8, line 1 - line 38; example 3	1-22
Y	WO 95/22312 A (HENKEL KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN; MUELLER, REINHARD; SEIDEL, KU) 24 August 1995 (1995-08-24) page 2, paragraph 4 page 5, paragraph 5 - page 6, paragraph 5 page 12, paragraph 2; claims; examples 2,3	1-22
A	US 4 507 280 A (POHL ET AL) 26 March 1985 (1985-03-26) cited in the application the whole document	1-22

-/--

☒ Further documents are listed in the continuation of Box C.

☒ See patent family annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- *G* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

27 July 2006

Date of mailing of the international search report

07/08/2006

Name and mailing address of the ISA/

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Donovan-Beermann, T

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No
PCT/EP2006/005576

C(Continuation). DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	EP 0 834 303 A (KAO CORPORATION) 8 April 1998 (1998-04-08) page 2, line 14 - line 33 page 4, line 13 - line 28 page 4, line 41 - line 43; example 14 -----	1-22

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International application No

PCT/EP2006/005576

Patent document cited in search report		Publication date	Patent family member(s)	Publication date
EP 0640335	A	01-03-1995	AT 189382 T	15-02-2000
			AU 685136 B2	15-01-1998
			AU 7145394 A	09-03-1995
			CA 2129491 A1	27-02-1995
			CN 1105234 A	19-07-1995
			DE 69422864 D1	09-03-2000
			DE 69422864 T2	15-06-2000
			JP 3723588 B2	07-12-2005
			JP 7082122 A	28-03-1995
			SG 43865 A1	14-11-1997
			US 5393305 A	28-02-1995
			ZA 9405942 A	13-02-1995
WO 9522312	A	24-08-1995	AT 201819 T	15-06-2001
			DE 4405127 A1	31-08-1995
			EP 0744936 A1	04-12-1996
			JP 9508910 T	09-09-1997
			US 6045779 A	04-04-2000
US 4507280	A	26-03-1985	NONE	
EP 0834303	A	08-04-1998	NONE	

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2006/005576

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES

INV. A61K8/37 A61K8/44 A61K8/81 A61Q5/12

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPC

B. RESEARCHIERTE GEBIETE

Recherchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

A61K

Recherchierte, aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, WPI Data, PAJ, BIOSIS

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
Y	EP 0 640 335 A (BRISTOL-MYERS SQUIBB COMPANY) 1. März 1995 (1995-03-01) in der Anmeldung erwähnt Seite 5, Zeile 4 - Zeile 16 Seite 8, Zeile 1 - Zeile 38; Beispiel 3 -----	1-22
Y	WO 95/22312 A (HENKEL KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN; MUELLER, REINHARD; SEIDEL, KU) 24. August 1995 (1995-08-24) Seite 2, Absatz 4 Seite 5, Absatz 5 - Seite 6, Absatz 5 Seite 12, Absatz 2; Ansprüche; Beispiele 2,3 ----- -/--	1-22

☒ Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen
 ☒ Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

E älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

L Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

O Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

P Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

T Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

Y Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

Z Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

27. Juli 2006

Absenddatum des internationalen Recherchenberichts

07/08/2006

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde

Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Donovan-Beermann, T

C. (Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	US 4 507 280 A (POHL ET AL) 26. März 1985 (1985-03-26) in der Anmeldung erwähnt das ganze Dokument -----	1-22
A	EP 0 834 303 A (KAO CORPORATION) 8. April 1998 (1998-04-08) Seite 2, Zeile 14 - Zeile 33 Seite 4, Zeile 13 - Zeile 28 Seite 4, Zeile 41 - Zeile 43; Beispiel 14 -----	1-22

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2006/005576

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
EP 0640335	A	01-03-1995	AT	189382 T	15-02-2000
			AU	685136 B2	15-01-1998
			AU	7145394 A	09-03-1995
			CA	2129491 A1	27-02-1995
			CN	1105234 A	19-07-1995
			DE	69422864 D1	09-03-2000
			DE	69422864 T2	15-06-2000
			JP	3723588 B2	07-12-2005
			JP	7082122 A	28-03-1995
			SG	43865 A1	14-11-1997
			US	5393305 A	28-02-1995
			ZA	9405942 A	13-02-1995
WO 9522312	A	24-08-1995	AT	201819 T	15-06-2001
			DE	4405127 A1	31-08-1995
			EP	0744936 A1	04-12-1996
			JP	9508910 T	09-09-1997
			US	6045779 A	04-04-2000
US 4507280	A	26-03-1985	KEINE		
EP 0834303	A	08-04-1998	KEINE		